

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

31. Oktober bis 13. November
23/2026

Leimental – Solothurnisches Leimental –
Allschwil-Schönenbuch

Heilung

Heilung an Körper und Seele:
Das Thema vereint Medizin
und Religion. Die Texte dieser
Ausgabe entstanden in inter-
religiöser Zusammenarbeit im
Rahmen des Projekts «zVisite».

Seiten 2 bis 9

Oft fehlen uns im Winter
Licht, Farben und Wärme.
Wir haben Ideen gesammelt,
wie Sie heil durch die kalte
Jahreszeit kommen – und wo
Sie im «Lichtblick»-Gebiet
die Sonne finden.

Letzte Seite

Editorial

Verbindend



Jedes Jahr Anfang November findet die Woche der Religionen statt. Organisiert wird sie vom interreligiösen Netzwerk Iras Cotis. Rund 100 Veranstaltungen laden uns alle ein, den in der Schweiz ansässigen Religionen und Kulturen zu begegnen.

Jedes Jahr erarbeitet aus diesem Anlass ein interreligiös zusammengesetztes Redaktionsteam eine Zeitung, an der auch unsere Redaktion beteiligt ist. Sie erscheint seit vielen Jahren unter dem Titel «zVisite», was auf Berndeutsch «zu Besuch» bedeutet. Die entstandenen Texte zum Thema «Heilung» lesen Sie in dieser Ausgabe.

Besuche bei Spitalseelsorgenden, einer Handauflegerin, einer muslimischen Komplementärtherapeutin oder einer jüdischen Journalistin und Autorin zeigen das ganze Spektrum des Themas: das Hadern mit Krankheit, die Ausweglosigkeit chronischer Schmerzen, die Anwendung uralter Heilmethoden und das Zusammenspiel von Körper und Seele. Die porträtierten Menschen sind vorsichtig mit dem Begriff «Heilung». Die Religion versteht das Heilen in einem viel umfassenderen Sinn als die evidenzbasierte Medizin: nämlich als ein «Heil-Werden», das alle Aspekte des Menschseins umfasst. Urs Pilgrim war jahrzehntelang als Hausarzt in Muri tätig. Er erklärt im Interview, dass das Heilige und das Heilen in fast allen Kulturen Hand in Hand gehen. Pilgrim sieht vor allem das Verbindende zwischen den Religionen: «Das Streben nach Ganzheit und Heilung verbindet uns alle – über alle Grenzen des Glaubens hinweg.» Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Marie-Christine Andres Schürch
Bildquelle: Felix Wey

«Zuwendung ist zentral»

Die Pfarrerin Susanna Meyer Kunz und der Imam Saban Azizi arbeiten in der Seelsorge am Universitätsspital Zürich USZ. Die beiden sprechen über Heilungsschichten, Sprachbarrieren und das Aushalten der völligen Sinnlosigkeit.

Seit drei Jahren sind muslimische Seelsorgerinnen und Seelsorger im USZ im Einsatz. Wie lautet Ihre Bilanz?

Susanna Meyer Kunz: Die Patientinnen und Patienten profitieren sehr. Wir haben im USZ sehr viele Menschen aus dem Balkan in Behandlung. Sie gehören zu einer Minderheit, haben vielleicht Mühe mit der Sprache, sind krank, fühlen sich hilflos. Wir standen zwar auch diesen Menschen bei, doch zum Beispiel bei Erfahrungen von Kindsverlust hatten wir nicht ausreichende Kompetenz, um adäquat zu reagieren. Unsere muslimischen Kolleginnen und Kollegen kennen die Traditionen dieser Menschen, erfassen schnell, wo sie stehen und was sie brauchen. Das ist eine sehr grosse Bereicherung.

Saban Azizi: Wir profitieren von der langjährigen Erfahrung unserer christlichen Kolleginnen und Kollegen. Vorher waren wir als Freiwillige auf Abruf in der Seelsorge, nun sind wir institutionell eingebunden. Das bringt einigen administrativen Aufwand mit sich, aber wir wurden sehr gut unterstützt. Wir sind für die muslimischen Patientinnen und Patienten da. In Extremsituationen sprechen Menschen auch lieber in ihrer Muttersprache. In diesen Fällen führen wir auch Gespräche mit christlichen Patientinnen und Patienten. Die Menschen stehen im Zentrum, wir sind da, um zuzuhören und ihre Bedürfnisse aufzunehmen.

Susanna Meyer Kunz: Wir hatten schon Situationen, wo Angehörige, weil sie die Ärzte nicht ausreichend verstanden, nicht in notwendige Massnahmen eingewilligt haben. Erst als Saban ihnen alles erklärte, hat sich die

Situation aufgelöst und sie konnten zustimmen. Auch das Personal profitiert natürlich, wir haben viele Mitarbeitende aus dem Balkan, die es schätzen, bei Sorgen und Problemen eine Ansprechperson zu haben.

Welches sind die Schwierigkeiten in der neu interreligiös aufgestellten Seelsorge?

Susanna Meyer Kunz: Eine grosse Herausforderung ist, dass keine muslimische Religionsgemeinschaft öffentlich-rechtlich anerkannt ist. Dem USZ ist sehr daran gelegen, dass sie trotzdem als Seelsorgende arbeiten können. Unser Hausjurist und Fachleute in den Landeskirchen haben einen grossen Aufwand betrieben, um für die Anstellung die nötigen Grundlagen zu erarbeiten. Aber es sind noch Notlösungen. Wir bewegen uns eigentlich immer noch im luftleeren Raum.

«Ich glaube, wir Seelsorgende haben die Fähigkeit, Ausweglosigkeiten auszuhalten.»

Susanna Meyer Kunz

Saban Azizi: Viele Muslime kennen nur die traditionelle Seelsorge des Imams einer Moschee, die stark religiös und traditionell geprägt ist. Einige sind vor einem politisierten Islam geflüchtet und wollen zuerst gar nichts mit Religionsvertretern zu tun haben. Ihnen gilt es das Konzept der Seelsorge zu erklären und ihnen die Angst vor der Beeinflussung zu nehmen. Wenn es zu einem Gespräch kommt, sind sie meistens sehr erleichtert und dankbar.

Kennt der Islam auch Rituale oder Gebete, die nur ein Imam vollziehen kann – wie das Sterbesakrament, das nur katholische Priester spenden dürfen?

Saban Azizi: Nein, wir muslimischen Seelsorgenden, auch die Frauen, können alle Formen der Seelsorge, Rituale oder Gebete anbieten. Es gibt aber Menschen, die von ihrem kulturellen Verständnis her unbedingt einen Imam wollen. Dann werde ich hinzugezogen, weil ich sowohl als Imam wie auch als Spitalseelsorger

ausgebildet bin. Wir machen das, weil die Menschen es wünschen, nicht weil es vom Islam her notwendig wäre.

Gibt es Unterschiede im religiösen Verständnis von Krankheit?

Saban Azizi: Ich glaube nicht. Ich fühle auch keinen Druck, dass mein Gegenüber von mir erwartet, dass ich als Seelsorger irgend etwas erreichen müsste. Ich führe ein persönliches Gespräch mit der Person, die vor mir steht. Es geht um ihre Befindlichkeit und darum, zuzuhören und Trost zu spenden.

Es gibt religiöse Auslegungen, die Krankheit als Strafe Gottes oder als schmerzhaften Weg zur Reinigung verstehen. Werden Sie damit oft konfrontiert?

Susanna Meyer-Kunz: Menschen mit schweren Essstörungen haben manchmal sehr rigide Vorstellungen, oft wurden sie in Freikirchen sozialisiert. Manche werden sogar ausgegrenzt von ihrer Gemeinschaft wegen ihrer Krankheit. Sie fragen sich schon: Bin ich so schlimm, schrecklich und sündig? Dann gibt es gläubige Menschen, die nicht zu viele Schmerzmedikamente nehmen wollen, weil auch Christus gelitten habe. Im Gespräch wandelt sich manchmal dieses Gottesbild. Oder es gibt Betroffene, die sehr reflektiert sind und sich mit dem Sterben auseinandersetzen. Ihre Angehörigen jedoch beten für eine Heilung um jeden Preis und werfen ihnen vor, zu wenig zu glauben. Da sind Gespräche mit allen, auch den Angehörigen, sehr wichtig.

Saban Azizi: Manchmal sagen Angehörige: Du bist doch ein guter Mensch, warum hast du eine so schwere Krankheit? Das belastet sie natürlich sehr. Es gibt einen Vers im Koran, in dem der Prophet Abraham Gott um Heilung bittet. Daraus folgern wir: Gott hat die Krankheiten erschaffen, er hat aber auch die Heilung erschaffen. Krankheit gehört zum Leben, ich kann um Heilung bitten oder auch darum, die Krankheit gut zu tragen.



Quelle: Alle Fotos: Veronique Högger

Die Pfarrerin Susanna Meyer Kunz und der Imam Saban Azizi arbeiten in der Seelsorge am Universitätsspital Zürich. Die Zusammenarbeit ist für beide eine Bereicherung.

Der Krankheit einen Sinn zu geben, ist gefährlich. Zugleich ist die Sinnlosigkeit des Leidens schwer auszuhalten.

Susanna Meyer Kunz: Wir haben auf manche Dinge keine Antwort. Die Psychologen und

Ärztinnen haben ihre Therapiekonzepte, aber auch sie stossen an Grenzen. Ich glaube, wir Seelsorgende haben die Fähigkeit, Ausweglosigkeiten auszuhalten und gerade darin den Patientinnen und Patienten nahe zu sein.

Susanna Meyer Kunz und Saban Azizi

Seit 2019 leitet Susanna Meyer Kunz die reformierte Spitalseelsorge am Universitätsspital Zürich. Sie arbeitet auch auf der Palliativstation und gehört zum Care Team. Zuvor war sie 15 Jahre am Kantonsspital Graubünden in Chur seelsorglich tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau hat sie Theologie studiert und Weiterbildungen in Psychoonkologie und Notfallpsychologie absolviert.

Saban Azizi arbeitet als muslimischer Seelsorger am Universitätsspital Zürich (USZ) und in der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK) Rheinau. Er hat Islamwissenschaft studiert, später ein Certificate of Advanced Studies (CAS) in muslimischer Seelsorge an der Universität Freiburg abgeschlossen, 2025 folgte eine Weiterbildung in psychologischer Notfallhilfe.

Nicht immer ist sinnvoll, was medizinisch möglich ist. Wie bringt sich die Seelsorge ein, wenn Menschen vor ethisch komplexen Fragen stehen?

Susanna Meyer Kunz: Geht es um medizin-ethische Fragen, werden wir in die interdisziplinären Fallbesprechungen einbezogen. Die Betroffenen unterstützen wir darin, diese Fragen mit dem Behandlungsteam offen anzugehen und ermutigen sie, eigene Entscheidungen zu treffen. Dass Therapieziele angepasst werden, weil es in erster Linie um die Lebensqualität geht und eine Krankheit nicht mehr um jeden Preis bekämpft werden kann, ist breit anerkannt.

Saban Azizi: Ich erlebe oft, dass es vor allem den Angehörigen schwerfällt, loszulassen. Sie



Die beiden Seelsorgenden erfahren bei ihrer Tätigkeit sowohl Heilungsgeschichten wie auch völlige Ausweglosigkeit. Die Zuwendung – da sein, zuhören und Trost spenden – ist in ihrer Aufgabe zentral.

wollen, dass der Patient um sein Überleben kämpft. Manchmal ist es auch eine Frage der Sprache. Die Familie einer bereits hirntoten Person wollte partout nicht einwilligen, dass die Maschinen abgestellt werden. Nach mehreren Gesprächen mit den Ärzten wurde ich hinzugezogen. Erst jetzt konnten sie die Situation richtig verstehen und liessen die Therapiezieländerung zu. Wir können helfen, die Sprachbarriere zu überwinden und Vertrauen zu schaffen.

«Manchmal kann Heilung auch bedeuten, dass die Seele zur Ruhe kommt.»

Susanna Meyer Kunz

In den Evangelien wird von Jesus und den Apostelinnen und Aposteln erzählt, die Kranke heilen können. Im Spital stellt sich aber niemand ans Bett und sagt: «Steh auf und zeig, dass du gehen kannst» (Joh 5,8). Sind die Heilungsgeschichten Stolpersteine oder Quellen der Hoffnung?

Susanna Meyer Kunz: Für mich sind sie eine Bereicherung. Sie stehen für eine Wirklichkeit, die im hoch technologisierten Klinikalltag oft keinen Platz hat. Und es gibt auch heute noch Wundergeschichten: Menschen, die trotz schlechter Prognosen gesund werden. Zudem sagt Jesus häufig, der Glaube habe die Men-

schen geheilt. Damit wirft er auch die Frage auf, was Heilung, dieses Aufstehen eigentlich bedeutet. Die Erzählungen laden dazu ein, darüber nachzudenken, was einem Menschen wichtig ist. In welchen Momenten und unter welchen Bedingungen er sich geborgen fühlt, trotz der Krankheit.

Und wenn das Wunder ausbleibt und nur Verzweiflung bleibt?

Susanna Meyer Kunz: Im Spitalalltag sind wir tatsächlich oft mit schlimmen Situationen konfrontiert. Es gibt dieses völlig sinnlose Sterben: eine junge Mutter, die auf dem Zebrastreifen von einem betrunkenen Autolenker angefahren wird, ein Jugendlicher, der schwer an Krebs erkrankt. Dann sind biblische Heilungsgeschichten, die meistens gut ausgehen, tatsächlich Stolpersteine, diese Spannung lässt sich nicht auflösen.

Erzählt der Koran auch von wundersamen Heilungen?

Saban Azizi: Ja. Mehrfach erwähnt wird Hiob, der 18 Jahre lang krank im Bett lag. Als er sich mit einem Bittgebet an Gott wendet, wird er plötzlich gesund. Dass Gott unsere Bitten erhört, ist eine starke Ressource.

Aber manchmal auch ein leeres Versprechen: Oft lassen sich Krankheiten nicht wegbeten.

Saban Azizi: Das stimmt. Und auch davon erzählt der Koran. Hiob wird von allen Freundinnen und Freunden verlassen. Drei Freunde machen ihm gar Vorwürfe, weil sie davon ausgehen, dass Hiob gesündigt haben muss, weil es ihm sonst nicht so schlecht gehen würde. Allein seine Frau steht ihm bei. Es geht also

um jene Zuwendung, die auch in der Seelsorge zentral ist. Hiob, der ja in der Bibel wie im Koran vorkommt, kann da eine wichtige und hilfreiche Figur sein: Gott hat Tod und Leben, Krankheit und Gesundheit geschaffen. Die Ursachen für eine Krankheit bleiben oft im Dunkeln. Jemandem beizustehen, bedeutet dann, die Verzweiflung und Sinnlosigkeit auszuhalten. Und manchmal kann Heilung auch bedeuten, dass die Seele zur Ruhe kommt.

Susanna Meyer Kunz: Wichtig ist, dass wir Heilung nicht nur individuell verstehen. Wer auf der Notfallabteilung arbeitet, wird beinahe täglich mit Fällen von häuslicher Gewalt konfrontiert. Es gibt auch strukturelle Krankheiten in unserer Gesellschaft.

Und was können die Religionen dazu beitragen, dass die Gesellschaft Heilung erfährt? Sie haben ja auch Spaltungspotenzial.

Saban Azizi: Deshalb müssen die Religionen das Gemeinsame betonen und vorleben, was Friede und Versöhnung bedeutet.

Susanna Meyer Kunz: Den Opfern beistehen und die Täter begleiten, zum Beispiel in der Gefängnisseelsorge, das halte ich für eine ganz zentrale Aufgabe der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Seelsorge. Gewaltverbrechen hinterlassen ja immer Verletzungen. Sie können nur durch Aufarbeitung heilen, in der vielleicht sogar Versöhnung möglich wird.

Interview: Felix Reich und Beatrix Ledergerber

zVisite

Die Publikation «zVisite» ist eine interreligiöse Kooperation, die einmal im Jahr anlässlich der Woche der Religionen erscheint. Beteiligt sind die Redaktionen von «Lichtblick» Pfarrblatt Nordwestschweiz; reformiert., die evangelisch-reformierte Zeitung; Forum, Magazin der katholischen Kirche im Kanton Zürich; tachles, das jüdische Wochenmagazin; Christkatholisch, Zeitschrift der Christkatholischen Kirche; Kirchenbote, evangelisch-reformierte Zeitung BS, BL, SO, SH und Zentralschweiz; Iras Cotis, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz sowie das katholische Pfarrblatt Bern.

Heilen nach prophetischer Tradition

Asima Onur schröpft die Haut ihrer Kundschaft nach einer Tradition, die schon Prophet Mohammed empfahl. Ein Besuch bei der Hijama-Praktikerin aus Olten, die mit alter muslimischer Heilkunst Menschen etwas Gutes tun will.

Der Kunde liegt auf dem Bauch, das Gesicht nach unten, der Oberkörper frei. Asima Onur setzt ein halbes Dutzend fünf- bis sechseckige Gläser auf den Rücken. Mit einer Handpumpe saugt sie Luft aus den Gläsern. Unterdruck entsteht. Langsam bilden sich blaue Flecken. Hijama – blutiges oder nasses Schröpfen – gehört im Islam zur prophetischen Medizin. Diese stützt sich auf Überlieferungen aus dem Leben Mohammeds. Dazu zählen Heilmittel wie Honig, das Rezitieren von Koransuren oder eben das Schröpfen. «Die beste Behandlung, die ihr anwenden könnt, ist Hijama», sagte Mohammed laut einem Hadith von Sahih al-Bukhari, einer Überlieferung über das Leben des Religionsgründers.

Nach einigen Minuten entfernt Onur die Gläser, desinfiziert die Haut und ritzt die Flecken mit einer Klinge ein. Sie setzt die Schröpfgläser wieder auf die Wunden und pumpt erneut Luft ab. Blut quillt aus der aufgeritzten Haut. Zum Schluss reibt Onur die Wunden mit Johanniskrautöl ein. «Das hilft bei der Heilung», erklärt sie. Zum Schröpfen kam Onur auf Umwegen. Schon als Kind wollte sie kranken Menschen helfen. «Meine Mutter war ständig krank», erinnert sie sich. «Ich begleitete sie oft zum Arzt, um zu übersetzen.» Ein Medizinstudium sei für sie aber nie in Frage gekommen. «Da muss man Leichen sezieren, und davor habe ich zu viel Respekt.»

Stattdessen machte Onur eine kaufmännische Ausbildung und arbeitete im Büro. Der Wunsch, kranken Menschen zu helfen, blieb aber. Als sie von Hijama hörte, war sie fasziniert: «Wenn der Prophet es empfohlen hat, muss es etwas Gutes sein», dachte Onur, die in einer kurdischen Familie muslimischen Glaubens in Bern aufwuchs. Auf der Suche nach einer Ausbildungsmöglichkeit stiess sie auf eine Fachschule für Chinesische Medizin in Basel. Dort absolvierte sie die Ausbildung zur Komplementärtherapeutin. Heute führt die 38-Jährige eine Praxis in Olten.



Die meisten Kunden, die bei Onur eine Hijama-Sitzung buchen, sind Muslime. Sonst ist die Kundschaft aber durchmisch. Wer nicht zum Schröpfen kommt, sucht andere Therapiemethoden auf. Dass es vor allem in muslimischen Kreisen bekannt sei, könne sich ändern, betont Onur. Die Methode tue allen Menschen gut, ist sie überzeugt. Schröpfen ist eine uralte Heilmethode. Schröpfköpfe, die in Mesopotamien gefunden wurden, sind über 5000 Jahre alt. Laut den US-amerikanischen National Institutes of Health deuten einzelne Studien darauf hin, dass Schröpfen Schmerzen lindern und das Wohlbefinden steigern kann. Belastbare wissenschaftliche Belege fehlen aber. Manche Krankenkassen übernehmen die Kosten bei einer Zusatzversicherung im Bereich Komplementärmedizin.

Von «heilen» möchte Asima Onur aber nicht sprechen. Und als «Heilerin» sieht sie sich erst recht nicht. «Man wird nicht automatisch geheilt, wenn man Hijama macht», stellt sie klar.

Für sie ist das Schröpfen eine ganzheitliche Therapie, bei der die Patienten selbst mithelfen, damit sich die Beschwerden lindern, ähnlich wie in der traditionellen chinesischen Medizin. Zudem kämen auch Gesunde zum Schröpfen, um ihr Wohlbefinden zu steigern. «Menschen etwas Gutes zu tun, ist meine Berufung», sagt Onur.

Stefan Degen

Schnittmenge Medizin und Religion

Über 30 Jahre war Urs Pilgrim Facharzt in Muri und merkte früh, dass Schulmedizin ohne Spiritualität an Grenzen stösst. Inspiriert vom Kloster Muri verfasste der Kulturförderer Bücher über die tiefe Verbindung von Biologie, Glauben und Heilen.

Urs Pilgrim, Sie blicken auf eine lange praktische Tätigkeit als Hausarzt in Muri zurück. Wie sind Sie dazu gekommen, sich intensiv mit der Schnittmenge von Medizin und Religion auseinanderzusetzen?

Urs Pilgrim: Diese Erkenntnis ist über Jahrzehnte in der täglichen Begegnung mit meinen Patientinnen und Patienten gereift. Wenn man eine Praxis in einer ländlichen Region wie dem Freiamt führt, teilt man Lebensgeschichten. Ich habe gemerkt, dass die wissenschaftlich orientierte Schulmedizin wohl ein unverzichtbares Fundament bildet, den Menschen aber oft unvollständig darstellt.

Wie meinen Sie das?

Besonders am Krankenbett stösst unsere Apparatemedizin in existenziellen Phasen an



Dieses Fresko im Kloster Muri stellt die Heilung eines Blinden durch Jesus dar. Das Motiv steht in Verbindung zur klösterlichen Tradition der Benediktiner Muris, die während Jahrhunderten Arzneigärten pflegten, medizinisches Wissen sammelten und Krankenpflege betrieben.



Quelle: zvg

Urs Pilgrim ist pensionierter Hausarzt, Internist und Rheumatologe. Neben der Medizin beschäftigt sich Urs Pilgrim mit Geschichte, Religion und Kultur und engagiert sich für das ehemalige Kloster Muri. Sein Buch «Was hilft? Medizin und Religion in Bildern aus dem Kloster Muri» ist 2020 im Theologischen Verlag Zürich erschienen (ISBN 978-3-290-20191-3).

Grenzen. Ich durfte erleben, dass gläubige Menschen in Krisen oft eine bemerkenswerte innere Geborgenheit besaßen. Sie hatten weniger Angst vor dem Tod, weil sie sich getragen fühlten – sei es durch Gott oder eine tiefe Spiritualität. Das prägte mich zutiefst.

Sie sind aber auch sehr mit der Geschichte der Medizin verbunden.

Ja, denn parallel zu meiner praktischen Arbeit faszinierte mich die Geschichte des Klosters Muri. Beim Betrachten der jahrhundertealten Fresken wurde mir bewusst: Früher waren Medizin und Religion untrennbar verwoben. Die Mönche waren Seelsorger und «Körpersorger» zugleich. Diese historische Beobachtung brachte mich dazu, systematisch zu erforschen, wie stark unsere Biologie mit unserer Spiritualität verknüpft ist.

Was unterscheidet Religion und Medizin im Kern – und wo liegt die entscheidende Verbindung, die Sie in Ihren Büchern beschreiben?

Die moderne Medizin sucht nach dem «Wie»: Sie analysiert biochemische Prozesse und therapiert den materiellen Körper mit Medikamenten oder Operationen. Die Religion hingegen fragt nach dem «Warum»: Sie sucht nach Sinn, Trost und Orientierung im Leiden. Die Medizin repariert, die Religion deutet.

Gibt es denn da noch Schnittmengen?

Trotz dieser scheinbaren Gegensätze gibt es eine riesige, wissenschaftlich messbare Schnittmenge. In meinem Buch «Homo religiosus» zeige ich auf, dass Spiritualität tief in unserer Biologie und Evolutionsgeschichte verankert ist. Wenn ein Mensch glaubt, betet oder medi-

tiert, schaltet er den Verstand keineswegs aus. Im Gehirn werden nachweisbar neurobiologische Prozesse in Gang gesetzt. Die Ausschüttung von Stresshormonen wie Cortisol sinkt, während das Immunsystem gestärkt und Schmerzen gelindert werden. Glaube ist kein theoretisches Konstrukt, sondern eine hochwirksame psychosomatische Ressource für das Gesundwerden und Gesundbleiben. Körper und Seele bilden eine untrennbare Einheit.

Dem Begriff des «Heilens» kommt in beiden Disziplinen eine zentrale Rolle zu. Welche Bedeutung kommt dem Heilen in der Medizin im Vergleich zur Religion zu?

In der Medizin wird Heilen oft rein funktional verstanden: die Abwesenheit von Krankheit, das Schliessen einer Wunde oder das Verschwinden eines Tumors. Das ist ein technischer Erfolg. Doch ein Mensch kann klinisch «geheilt» entlassen werden und in seiner Seele dennoch zutiefst gebrochen oder einsam sein.

Und die Religion?

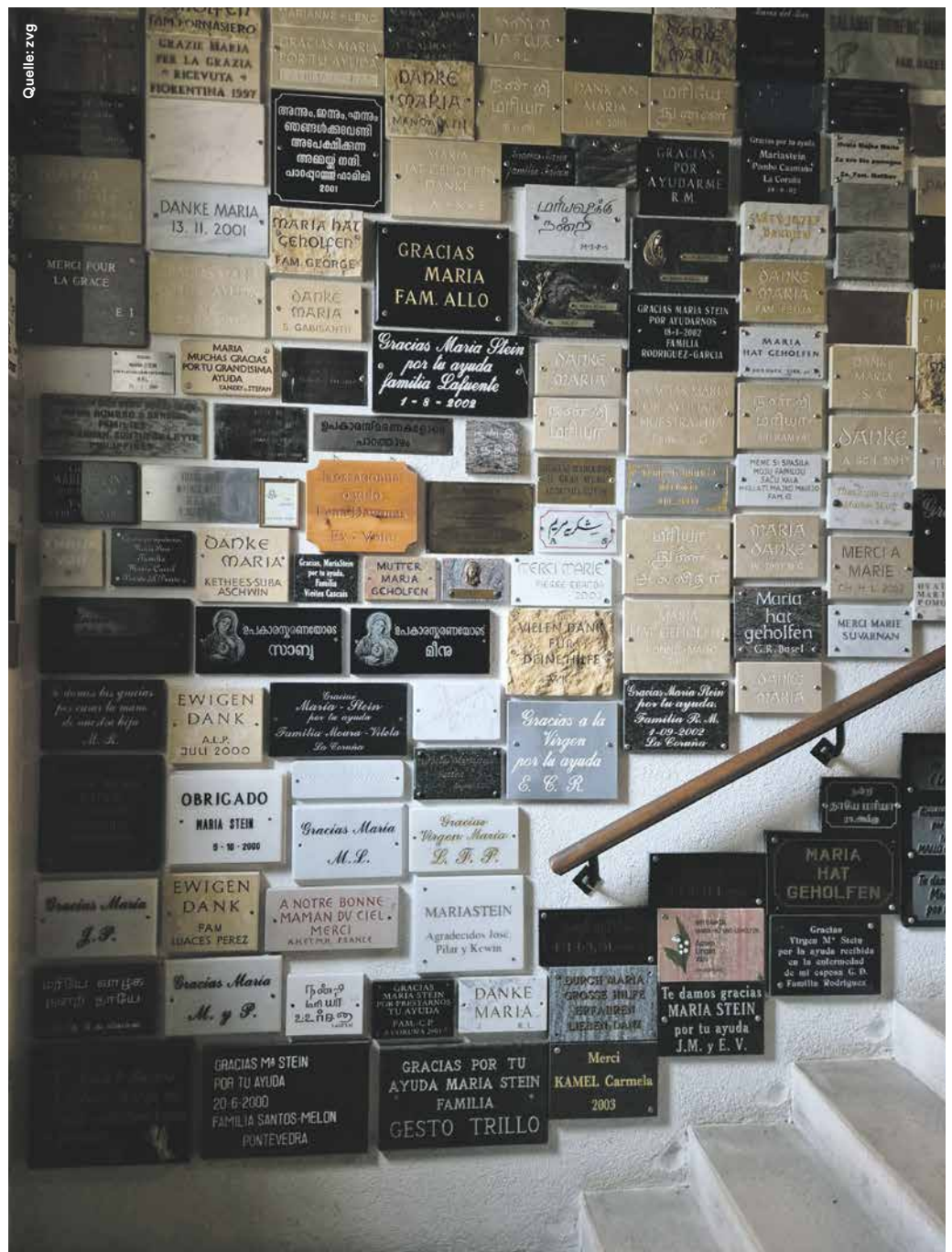
Sie versteht das Heilen in einem viel umfassenderen, ganzheitlichen Sinn: als ein «Heil-Werden». Es geht um die Wiederherstellung der inneren Balance, um Versöhnung mit dem eigenen Schicksal und die Einbettung in ein grösseres Ganzes. Ein historisches Beispiel ist Jesus von Nazaret: Seine Heilungen waren nie isolierte medizinische Eingriffe. Er heilte durch Zuwendung, das Durchbrechen sozialer Isolation und die Vermittlung von Nächstenliebe.

Was sind die Verbindungen?

Wahre Heilung ist ein synergetischer Prozess. Die Medizin schafft die biologischen Voraussetzungen, lindert den Schmerz und bekämpft den Erreger. Aber das eigentliche Heilwerden – das Annehmen einer chronischen Erkrankung oder das friedliche Loslassen am Lebensende – erfordert die Spiritualität. Die Medizin sorgt für das Überleben, die spirituelle Dimension für das innere Freisein.

Welchen Bezug zum Heiligen und zum Heilen gibt es neben dem Christentum auch in anderen Religionen und Kulturen?

Das Phänomen, dass das Heilige und das Heilen Hand in Hand gehen, ist ein «anthropologisches Universale» – wir finden es in fast allen Kulturen der Menschheitsgeschichte. Die Trennung zwischen Arzt und Priester ist eine relativ junge Errungenschaft der westlichen Aufklärung. In den antiken Hochkulturen Ägyptens und Griechenlands waren die Heilerinnen und Heiler immer auch Mittlerinnen und Mittler zum Göttlichen. Denken Sie an den Asklepios-Kult, bei dem Kranke in Tempeln schliefen, um im Traum Heilung durch die Götter zu erfahren.



Die Votivtafeln im Kloster Mariastein wurden aus Dankbarkeit angebracht.

Welche Religion ist am besten für die Heilung gerüstet?

Heilung ist kein exklusives Privileg einer einzelnen Weltanschauung, sondern tief in unserer Biologie, unserer Psyche und der Evolution verankert. Wenn die Medizin als Sorge um den Körper und die Religion als Sorge um die Seele aufeinandertreffen, geschieht dies auf vielen tiefgründigen Ebenen. Während die monotheistischen Religionen – das Christentum, das Judentum und der Islam – das Heil primär aus der vertrauensvollen Beziehung zu einem Schöpfergott erwarten, setzen östliche Traditionen wie der Buddhismus und der Hinduismus auf die Erkenntnis kosmischer Gesetze und die Transformation des eigenen Bewusstseins.

Gibt es eine Brücke zwischen Heilen und Glauben?

So unterschiedlich die Pfade und die spirituellen Sprachen auch sein mögen: In ihrer biologischen Wirkung auf den menschlichen Körper treffen sie sich am Ende alle auf derselben Brücke. Sie aktivieren dieselben evolutionären Selbstheilungskräfte, lindern Stress und schenken dem Menschen Sinn. Das zeigt uns: Das Streben nach Ganzheit und Heilung verbindet uns alle – über alle Grenzen des Glaubens hinweg.

Interview: Niklas Raggenbass

Kraft durch Berührung

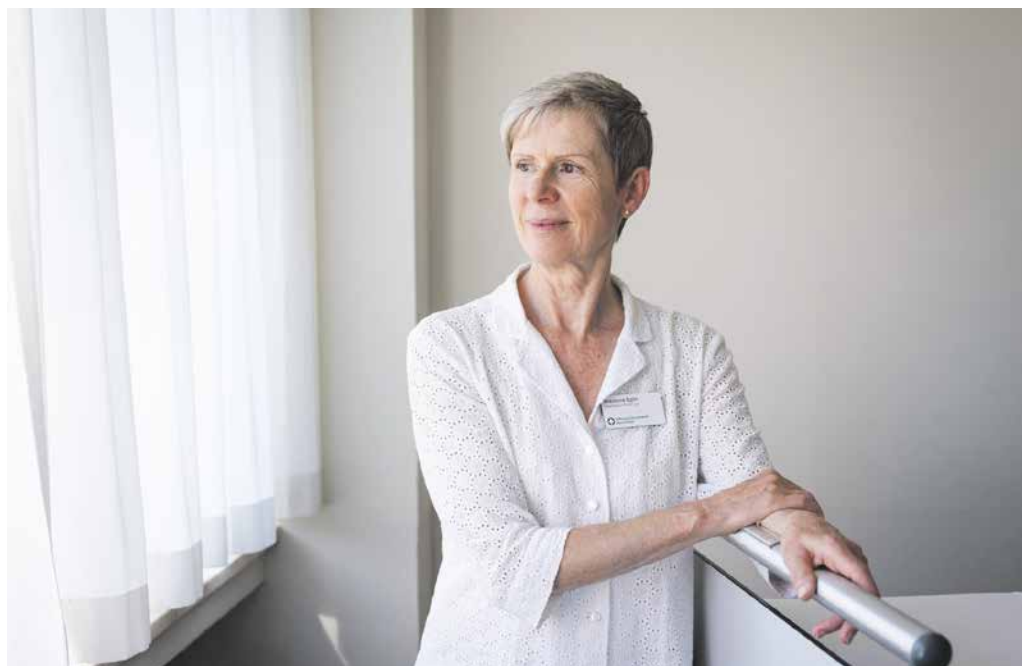
Die reformierte Pfarrerin Anemone Eglin befasst sich seit bald 40 Jahren intensiv mit Spiritualität, Kontemplation und Psychologie. Für sie ist die Praxis des Handauflegens weder Wundermethode noch Esoterik, sondern eine Form aufmerksamer Präsenz.

Die Frau im Spitalbett ist unruhig. Anemone Eglin legt ihr die Hände aufs Knie. Nach einer Weile wird die Frau still und fragt: «Was ist das für eine Kraft? Es ist nicht Ihre.» Eglin fragt zurück: «Was meinen Sie?» «Die Kraft Gottes», sagt die Frau. «Das glaube ich auch», antwortet die Pfarrerin. Solche Momente berühren Anemone Eglin. Die Theologin praktiziert das Handauflegen als spirituelles Heilritual.

Dabei versteht sie sich nicht als Heilerin. Handauflegen sei für sie Kontemplation und Segen. Sie öffne sich für eine göttliche Heil- und Lebenskraft und vertraue darauf, dass «das, was kommt», zum Guten wirke. Diese Kraft erlebte Eglin auch auf Demenzstationen. Als Pfarrerin hatte sie dort oft am Bett von Menschen gesessen und nicht gewusst, wie sie mit ihnen in Kontakt kommen konnte. Über Berührung entstand ein wortloses Gespräch auf Augenhöhe. Eine Frau spielte mit ihren Fingern oder hielt ihre Hand fest. Eine andere, die kaum noch sprechen konnte, sagte unvermittelt: «Du bisch ganz e Liebi.»

Für Anemone Eglin ist das Wesentliche beim Handauflegen eine absichtslose Haltung: Da sein, ohne etwas erreichen zu wollen. Um so zu berühren, brauche es Wohlwollen, Demut, den Mut zur Hingabe und die Fähigkeit, von eigenen Vorstellungen abzusehen. Zuvor sammelt sie sich mit einem Heilgebet. Danach richtet sie die Aufmerksamkeit auf ihren Atem, legt ihre Hände an verschiedenen Stellen des Körpers ihres Gegenübers auf und spricht abschliessend einen Segen.

Handauflegen ist für Eglin keine Alternative zur Medizin. Und sie unterscheidet zwischen gesund und heil werden. «Heilung bedeutet nicht, dass alles wieder wie früher wird. Heilung kann geschehen, ohne dass eine Krankheit verschwindet. Jemand fasst wieder Vertrauen, in den Körper, ins Umfeld, ins Leben oder Göttliche oder findet verschüttete Ressourcen wieder.» So könne aus einer Krise eine Kraft erwachsen, die helfe, mit einer Krankheit oder Situation umzugehen. Eindrücklich hat Anemone Eglin dies bei einer alten Frau



Anemone Eglin weiss, dass Heilung nicht heisst, dass alles wie früher wird. Heilung kann auch bedeuten, dass jemand wieder Vertrauen fasst in sich und das Leben.

erlebt, die in einer verstrickten Situation war und mit Sterbehilfe ihr Leben beenden wollte.

Beim Handauflegen tauchte ein Bild vor ihr auf, in dem sie sich in einem stinkenden Gülleloch befand. Dann wurde das Wasser klar. Ein Jahr lang kam die Frau immer wieder. Danach schrieb sie Eglin, sie habe erfahren, dass Liebe eine Kraft sei. Das helfe ihr nun zum Weiterleben. Für die Theologin liegt darin keine Erfolgsgeschichte, sondern eine Heilungserfahrung, bei der jemand Zugang zu einer Kraft findet, die hilft, das eigene Leben zu bestehen. Auf der Palliativstation des Spitals Zollikerberg bedeutet Handauflegen für Eglin vor allem Präsenz und Linderung, mit einer behutsamen Hand auf der Schulter oder unter der Hand einer kaum noch ansprechbaren Person. Danach bleibe der Fokus auf dem wohltuenden Zustand.

Im Neuen Testament ist überliefert, dass Jesus, seine Jünger/innen und andere Menschen durch Handauflegen heilten. Diese Praxis fin-

det sich auch in anderen Religionen. Für Anemone Eglin ist sie etwas Ur-Menschliches. Eltern legen ihrem kranken oder verletzten Kind die Hand auf und singen ein Trostlied, eine Geste, die sagt: «Ich bin da. Du bist nicht allein mit deinem Schmerz.» Für Eglin gehört das Handauflegen zu den Aufgaben der Kirche. Das Evangelium sei eine Heilsbotschaft, und Rituale seien Handlungen im segnenden Sinn von «Es möge dir gut gehen». «Unser Grundauftrag ist, für die Menschen heilend da zu sein», sagt die Pfarrerin. Manchmal kann Heilung mit den Händen eines Menschen beginnen, der einfach da ist.

Anouk Hiedl

Schmerz, der alles verändert

Erlischt die Hoffnung auf Heilung, bleibt nur das Leben mit Schmerzen, die nicht zum Aushalten sind. Bis die Religion das Fundament freilegt, auf dem wieder Schritte möglich werden.

Wenn der Schmerz in dein Leben dringt, ist nichts mehr gleich. Deine geliebten Mitmenschen zeigen Mitgefühl, doch mit deinem Schmerz bleibst du allein. Er macht dich verrückt. Er macht dich aggressiv. Du willst ihn loswerden, doch er bleibt. Beharrlich. Medikamente wirken nicht. Es gibt keine Heilung. Du bist gefangen. Der Schmerz wird erst enden mit deinem letzten Atemzug. Du willst raus aus dieser Haut. Jetzt. Deine Gedanken beginnen zu fantasieren. Am Fussgängerstreifen, wenn ein Lastwagen kommt. Am Gleis, wenn ein Zug einfährt, auf einem Balkon im achten Stock. Stop!

Ein lästiges Kribbeln in den Zehen, wie Ameisen, begleitete mich seit zehn Jahren. Daraus wurde im August 2022 ein Krabbeln, Klemmen, Stechen und Kitzeln in den Unterbeinen. Die Ameisen mutierten zu Schlangen, die seither ihr Gewicht um meine Beine schlingen. 60 Sekunden, 60 Minuten, 24 Stunden, 365 Tage, 365 Nächte. Seit über vier Jahren.

Wer mir gegenübersteht, sieht, hört und spürt nichts davon. Nur ein etwas unregelmässiger Gang gibt Hinweise. Am Anfang versuchte ich die Schmerzen zu ignorieren. Ein Projekt mit Herzblut hielt die Schlangen in Schach. Doch mein Geduldsfaden wurde dünner und mein Ton schärfer, wenn im Alltag oder beruflich etwas nicht auf Anhieb nach Wunsch lief.

Dazu kamen der 7. Oktober 2023 und der Gazakrieg. Bern hat sich seither für mich in eine Stadt des Schmerzes verwandelt. Seither ist das Stadtzentrum übersät mit antisemitischen Symbolen wie roten Hamas-Dreiecken und Vernichtungsparolen wie «Abolish Zionism». Sie sprechen dem jüdischen Volk – und damit auch mir – das Recht auf Existenz und Selbstbestimmung ab. Jeder Kleber, jede Parole ist für mich ein Stich ins Herz. Sie sagen mir: «Nur als toter Jude bist du ein guter Jude.» So vermischen sich die Schmerzen durch meine Schlangen



Weiter, bis zum nächsten Atemzug, aller Schmerzen zum Trotz: Autorin Hannah Einhaus

mit dem Schmerz, dass Unsagbares wieder sagbar geworden ist. Den Schmerz über den offenen sichtbaren Judenhass in Bern konnte ich teilen, was zu neuen Freundschaften führte. Mit den Schlangen blieb ich allein. In jenem Sommer begann ich mich nach dem letzten Atemzug zu sehnen. Gleichzeitig produzierte ich eine Zeitschrift. Arbeitete für ein Theater. Erfüllte Pflichten. Hielt Termine ein. Die Strasse überquerte ich erst, wenn das Auto hielt.

«Dawka. Trotzdem. Kadima. Vorwärts. Dawka. Kadima. Trotzdem. Vorwärts.» Als ich in jungen Jahren in Israel Hebräisch lernte, prägte sich diese Wörter tief in mir ein. Menschen, die den Holocaust überlebt hatten, erzählten mir, wie sie trotz allem die Kraft gefunden hatten, weiterzuleben und dieses Land aufzubauen. Sie schrieben Torarollen für die nächste Generation – die Schrift, die unverändert seit über 3000 Jahren das jüdische Fundament der monotheistischen Religionen bildet. Die Schrift, die in jeder Generation neue Wege aufzeigt, im Hier und Jetzt den Alltag zu heiligen. Dawka. Trotz allem. Kadima. Weiter. Ohne ständig an den letzten Atemzug zu denken.

Fragen nach Sinn, Schicksal, Vorsehung oder Strafe stellte ich nicht. Keine Antwort würde etwas an den Schmerzen ändern. Ich musste einen Weg zur Resilienz finden, um mit dieser Dauerbelagerung durch die Schlangen zu leben. Die Zeitschrift war gedruckt. Ich gab die Redaktionsverantwortung ab, um die berufliche

Belastung zu reduzieren und dem Schmerz im Alltag einen Platz einzuräumen. Für den mentalen Umgang mit dem Schmerz ohne Ende fand ich medizinische Beratung. In einem Interview mit einem 80-jährigen Autor über das Älterwerden fiel der Satz: «Ich schreibe, also bin ich.»

Es machte Klick. Auch ich schreibe. Das Wort war der Schlüssel zur Schöpfung: Im Anfang war das Wort. Die Sprache unterscheidet den Menschen von anderen Wesen. Solange mir die Kraft der Worte bleibt, und solange ich der Sprache mächtig bin, bin ich stärker als der Schmerz. Die Schmerztherapie hat dazu geführt, dass ich den Schlangen einen Platz in meinem Alltag zugestehe. Solange sie in ihrer Ecke bleiben und ich die Macht über die Worte behalte, kann ich mich allmählich mit ihnen arrangieren.

Seit diesem Jahr schwimme ich wieder. Mit zusätzlichen Nadelstichen im Wasser, dafür schwerelos. Einatmen über dem Wasser. Ausatmen unter dem Wasser. Einatmen. Den Widerstand des Wassers überwinden. Kadima. Zug um Zug. Hier. Jetzt. Dawka. Zum nächsten Atemzug. Trotz aller Schmerzen. Kadima. Weiter.

Hannah Einhaus

Die Autorin ist Journalistin, Historikerin und und Präsidentin des Berner Kulturvereins Teyelet70 (jüdische Kultur und Demokratie)

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: 061 373 90 39
Móvil Urgencias: 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

La muerte es una de las experiencias más dolorosas que confrontan al ser humano con sus límites. Cuando muere alguien a quien amamos, no solo perdemos una presencia: permanecen los recuerdos, las experiencias compartidas y los valores que nos transmitió. También surgen muchas preguntas y, a menudo, un profundo silencio interior. Sin embargo, para el cristiano, la muerte no se contempla únicamente desde la ausencia, sino desde la esperanza de la resurrección. Cuando muere la persona que nos dio la vida, algo dentro de nosotros cambia para siempre. Hay un silencio distinto en la casa, recuerdos que adquieren otro valor y momentos en los que uno quisiera volver a escuchar sus consejos, recibir aquel abrazo o simplemente tenerla cerca una vez más. Jesucristo mismo lloró ante la muerte de su amigo Lázaro. Este detalle del Evangelio resulta profundamente humano. Jesús no contempla nuestro sufrimiento con indiferencia. Lloro con quienes lloran. Pero precisamente en ese contexto pronuncia una de las grandes afirmaciones de la fe cristiana: «Yo soy la resurrección y la vida; el que cree en mí, aunque haya muerto, vivirá» (Jn 11,25). Ser sacerdote no me hace inmune a las lágrimas ni convierte la ausencia en algo fácil de aceptar. También he tenido

que aprender a vivir con esa ausencia. Pero precisamente allí, en medio del dolor, la fe nos recuerda que la muerte no tiene la última palabra. Como comunidad tendremos la oportunidad de recordar a nuestros seres queridos durante la misa del domingo del día 1 de noviembre para confiarlos a la misericordia de Dios.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 31 de octubre + 7, 14 y 21 de noviembre

17 h Eucaristía Lf

Domingo, 1, 8, 15 de noviembre

10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 6 de noviembre

18 h Adoración Eucarística BK

18.30 h Eucaristía BK

Viernes 13, 20 y 27 de noviembre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 22 de noviembre

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Citas en la Misión

Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Missão Católica de Língua Portuguesa

Feerstrasse 8, 5000 Aarau
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

076 748 02 97
szresiak@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756
pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Murtengasse 6, 1700 Freiburg
077 468 74 40
sekretariat@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre Basilica minor und Krönung
des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Allerheiligen

Sonntag, 1.11.
Gottesdienste wie an Sonntagen
14 Uhr Rosenkranz in der St. Annaka-
pelle

Allerseelen

Montag, 2.11.
9 Uhr Eucharistiefeier
Sie können uns Menschen, die seit dem
2.11.2025 verstorben sind, melden. Wir
empfehlen diese in dieser Messe
besonders dem gütigen Gott.

Monatswallfahrt

Mittwoch, 4.11.
9 Uhr Terz, anschl. Eucharistiefeier in
der Josefskapelle
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschl.
Rosenkranz

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

... ist umgezogen. Sie finden uns ab
15. September im Zwinglihaus, Gundel-
dingerstrasse 370, 4053 Basel, 1. Stock,
OFFline-Räume
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Regelmässige Angebote: Siehe Website

Stille-Tag Schreibexerzitien

Sa 21.11., 09–17 Uhr
OFFline Raum im Zwinglihaus
Schreibexerzitien «Stark wie ein Baum»
In der Bibel werden Menschen mit
Bäumen verglichen. Bäume laden uns
in besonderer Weise dazu ein, unser
Leben vor Gott zu betrachten. Wir
lassen uns darauf ein und nehmen
Impulse für den Alltag mit.
Meditationen, Anhörerrunden, ignatiani-
sche Impulse, Anregungen und
Schreibphasen sind die tragenden
Elemente dieses Stille-Tages.

Leitung: Prof. Dr. Miriam Rose, Theo-
login und Schreibcoach, und Pfrn.
Monika Widmer Hodel, Pfarrerin und
Exerzitienleiterin

Teilnehmerzahl: max. 12 Personen

Anmeldeschluss: 16. November

Voraussetzung: Interesse an Exerzitien
und Freude am Schreiben

Kosten: Unkostenbeitrag

Anmeldung: info@offline-basel.ch

Kontakt:
monika.widmer@offline-basel.ch

Zwischendrin

Sa 21.11., 18 Uhr
Heiliggeistkirche, Thiersteinallee 51,
Basel
Eine spirituelle Feier, konfessions-,
religions- und glaubensübergreifend.
Mit Texten und Musik und einer Zeit
der Stille zum Thema «Mein Umfeld –
die Welt?»

Texte: Anne Lauer und Team

Musik: Hannes Fankhauser und
Lennard Fiehn, Saxophon und Bass-
klarinette

Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Katechese vernetzt angehen

In Zeiten des Wandels wird sichtbar,
wie viel stärker wir sind, wenn wir uns
verbinden.

Transformation fordert uns heraus,
Gewohntes loszulassen und Neues zu
wagen. Wenn Erfahrungen geteilt,
Ideen verknüpft und Perspektiven
erweitert werden, entsteht Kraft aus
Begegnung. Vernetzung schafft Räume,
in denen Unsicherheit zu Neugier wird
und einzelne Schritte zu gemeinsamen
Wegen.

Die Herausforderung an Transforma-
tion ist, Vertrautes, ob geliebt oder
nicht, loslassen zu müssen, ohne zu
wissen, was kommt und ohne Garantie,
dass das Geplante funktioniert. Das
braucht Mut, das braucht Austausch,
das braucht das Getragen-Sein und
Gehört-Werden in der Gruppe – über
den Fachbereich hinaus. So macht
Vernetzung Wandel machbar und
menschlich – und öffnet Türen für
Lösungen, die allein nie entstanden
wären.

Für katechetisch Tätige gilt das in
besonderer Weise, da sie sich selbst in
der Veränderung als Lernende verste-
hen und gleichzeitig anderen das
Lernen ermöglichen sollen.

Andrea Vonlanthen, Leiterin Fachstelle
Religionspädagogik

Pastoralraum Leimental

Pfarreien

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz
Oberwil – St. Peter und Paul
Therwil/Biel-Benken – St. Stephan
Ettingen – St. Peter und Paul

Kontakte

Elke Kreiselmeier
Pastoralraumleiterin
elke.kreiselmeier@rkk-therwil.ch

Roger Schmidlin
Leitender Priester
info@rkk-ettingen.ch

Rita Kümmerli
Pastoralraumsekretärin
sekretariat@rkk-therwil.ch
Tel. 061 721 11 66



Koledoye wird in der wunderschönen Kirche St. Peter und Paul einen Familiengottesdienst feiern. Workshops und Mittagessen sind kostenlos. Seien Sie alle herzlich willkommen. Anmeldung bitte bis Donnerstag, 5. November unter Pfarramt Oberwil 061 401 34 12 oder pfarramt@rkk-oberwil.ch.

zurück. Die Stille hat ihn bewegt. Davon wird Pater Andri erzählen und die Teilnehmenden des Besinnungstages ermutigen, mit der eigenen Sehnsucht in Kontakt zu kommen, die zum Leben führt. Eintritt für alle Fr. 10.-, Mittagessen: Mitglieder Fr. 15.-, Nichtmitglieder Fr. 20.-. Anmeldung bis Montag, 9. November 2026 an: Frau Andrea Betschart, Tel. 079 209 76 82

Familienevent in Oberwil mit dem Bischofsvikar

Am Samstag, 7. November von 9 – 15 Uhr laden der Fachbereich «Jugend und Familie» der Landeskirche BL und Bischofsvikar Valentine Koledoye zu einem besonderen Familientag ins Pfarreiheim Oberwil ein. Am Familienevent wird's farbenfroh, lebendig und quirlig! Freuen Sie sich auf inspirierende Momente! Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit Gesang und kreativen Workshops rund um das Thema "Farbwelten". Lassen Sie sich von neuen Impulsen im christlichen Glauben begeistern, entdecken Sie Ihre kreative Seite und geniessen Sie den Austausch mit anderen Familien in einer offenen und lebendigen Atmosphäre. Bischofsvikar Valentine

Besinnungstag des Frauenvereins Oberwil

Am Mittwoch, 11. November von 9.15 bis 16 Uhr lädt der Katholische Frauenverein Oberwil zu einem Besinnungstag ins Pfarreiheim Oberwil ein. Pater Andri vom Kloster Engelberg wird zum Thema «Wer leben will, muss aufbrechen, wenn er in sich des Himmels Murmeln hört». Nach 25 Jahren Klosterleben und 18 Jahren Bildungsarbeit im Benediktinerkloster Engelberg übersiedelte 2023 Pater Andri nach Norddeutschland. Während drei Jahren lernte er dort im Eremo St. Romuald bei Hildesheim das kontemplativ-monastische Leben der Kamaldulenser kennen. Im Sommer 2026 kehrte er wieder ins Kloster Engelberg

Resonanzraum in Heilig Kreuz Binningen

Am Samstag, den 14. November um 17.45 Uhr lädt der Resonanzraum in der Kirche Heilig Kreuz in Binningen zu einem Moment des Innehaltens ein – mit Musik, Stille und Texten zum Nachdenken. Eingeladen sind Menschen aus dem ganzen Pastoralraum Leimental. Weitere Informationen finden Sie auf der Seite der Pfarrei Heilig Kreuz Binningen-Bottmingen. Wir freuen uns auf Sie.

Team Resonanzraum

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz

Pfarramt/Sekretariat:

Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen
061 425 90 00

Di–Do 8.00–11.30 und 13.30–16.30

Fr 8.00–11.30

Während der Schulferien:

Di–Fr 8.00–11.30

info@rkk-bibo.ch, www.rkk-bibo.ch

Seelsorgeteam:

Elke Kreiselmeier, Gemeindeleiterin

076 338 13 09, e.kreiselmeier@rkk-bibo.ch

Albert Dani, Pfarreiseelsorger, Leitung
Erstkommunion

061 425 90 03, a.dani@rkk-bibo.ch

Anouk Battefeld, Sozialarbeiterin Jugend u.

Familie/Leitung Katechese

061 425 90 02, a.battefeld@rkk-bibo.ch

Sozialdienst/Wegbegleitung Leimental

Monika Heitz

061 425 90 01, m.heitz@rkk-bibo.ch

Einladung zur Kirch- gemeindeversammlung

Donnerstag, 19. November 2026 um 19 Uhr

1. Wahl der Stimmenzähler/innen
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 10. Juni 2026 *
3. Vorstellung Familien und Jugendarbeit:
Anouk Battefeld
4. Voranschlag 2027
 - 4.1 Beratung und Beschlussfassung
 - 4.2 Antrag auf Beibehaltung des Steuerfusses von 6,3% der Staatssteuer
5. Bau- und Sanierungsarbeiten Kirchgemein-
dezentrum Frühjahr/Sommer 2027
 - 5.1 Sondervorlage PV-Anlage und Absturz-
sicherung Dach KGZ: Fr. 140'000.-
 - 5.2 Sondervorlage Renovation Foyer und
Cafeteria: Fr. 250'000.-
6. Informationen aus der Gemeinde
 - 6.1 Zusammenarbeit im Pastoralraum
 - 6.2 Diverses

* Das Protokoll der letzten Kirchgemeindever-
sammlung und das Budget 2027 können ab
29. Oktober 2026 im Sekretariat bezogen wer-
den und sind im Internet abrufbar unter www.rkk-bibo.ch/Kirchgemeinde. Anträge sind bis
spätestens 6. November 2026 einzureichen
beim Kirchgemeindepresidium, Dominik Rast
und Michael Aggeler, Margarethenstrasse 32,
4102 Binningen, Mail: dominik.rast@rkk-bibo.ch
und michael.aggeler@rkk-bibo.ch.

Der Kirchgemeinderat

Zur Verstärkung unseres Teams, freuen wir
uns über weitere Interessierte, die sich vor-
stellen können, ein- bis zweimal pro Jahr an
der Vorbereitung und Gestaltung eines Reso-
nanzraums mitzuwirken. Wer Freude an Mu-
sik, Gebet, Stille oder kreativen spirituellen
Impulsen hat, ist herzlich eingeladen, sich zu
melden.

Team 'Resonanzraum'

Das Kaffi Labyrinth

ist am Donnerstag, 12. November ab 10 Uhr
geöffnet. Herzliche Einladung!

Werde Sternsinger und verändere die Welt



Foto: z.V.: Sternsingen 2025

Gutes Essen - Gesunde Kinder - weltweit

Bist du zwischen 5 und 12 Jahre alt und singst
gerne? Möchtest du gemeinsam mit anderen
Kindern am 10. Januar 2027 den Dreikönigs-
Segen weitergeben?

Für ein Kennenlernen treffen wir uns am
Samstag, 28. November, 15.30-17.30 Uhr im
ev.-ref. Kirchgemeindehaus Paradies.

Anmelden kannst Du Dich über www.kgbb.ch
oder mit dem Anmeldeformular auf den Fly-
ern, die in unseren Kirchgemeinden aufliegen.
Wir freuen uns auf Dich!

Liebe Eltern, haben Sie Fragen zu dieser öku-
menischen Aktion? Dann nehmen Sie gerne
Kontakt auf:

Jugendarbeiterin Anouk Battefeld (a.battefeld@rkk-bibo.ch),
PfarrerIn Andrea Lassak (andrea.lassak@kgbb.ch) mit Team

Kollekte

- 1.11. Kirchenbauhilfe Bistum Basel
- 8.11. Vinzenzverein

St. Martin – Laternen- umzug



Bild: Canva

Wir laden euch herzlich zu unserem Laternen-
umzug ein: Samstag, 7. November, 18 Uhr in
der Kirche.

Gemeinsam starten wir mit der St. Martins-
geschichte. Anschliessend ziehen wir mit
unseren Laternen durch die Strassen. Bitte
bringt die eigene Laterne mit. Wir freuen uns
auf euch!

Maria Penticorbo

Resonanzraum am 14. November

Der „Resonanzraum“ am Samstagabend lädt
dazu ein, zur Ruhe zu kommen und mit einem
hörenden Herz auf die eigene innere Stimme,
auf die Mitmenschen und auf Gott zu lau-
schen. Musik steht dabei im Mittelpunkt. Er-
gänzt durch Gebet und Zeiten der Stille wird
Raum geschaffen, um die vergangene Woche
loszulassen und offen für das Kommende zu
werden.

Wir laden Sie herzlich ein, am 14. November
um 17.45 Uhr in der katholischen Kirche Bin-
ningen dabei zu sein und gemeinsam eine Zeit
der Ruhe, des Hörens und der Begegnung zu
erleben. Im Anschluss an das rund 40-minü-
tliche Abendgebet besteht die Möglichkeit, den
Abend bei einem einfachen Apéro im Kirch-
gemeindegemeinschaftszentrum ausklingen zu lassen.

«Auf dem Weg mit Jesus» – Erstkommunion 2027

Möchten Sie sich auch auf den Weg mit Jesus begeben?

Dazu reichen Ihnen die Kinder und ihre Familien während der Vorbereitungszeit die Hand. Am 17. Oktober haben wir uns zum ersten Mal getroffen, uns kennengelernt und versucht, unser Thema für die ganze Pfarrei sichtbar zu machen.



Foto: z.V.g.

Die Kinder haben dafür Wegweiser gestaltet und mit Versen aus Psalm 23 versehen. Diese

können Sie ab sofort in der Kirche entdecken. Sie sind herzlich eingeladen, sich jeweils ein Lesezeichen mitzunehmen. Als Gegenleistung bitten wir Sie, für das jeweilige Kind zu beten – ganz egal in welcher Form und Weise. Nach und nach werden weitere Lesezeichen gestaltet, und wir freuen uns sehr, wenn wir ganz viele davon vergeben können. Denn dann wissen wir: Wir sind nicht allein unterwegs. Und Jesus hat selbst gesagt: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20). Wir freuen uns sehr, wenn Sie unsere Erstkommunionkinder auf diesem Weg im Gebet begleiten und stärken.

Albert Dani und das Vorbereitungsteam

Erstkommunion-Treffen Mittwoch, 4. November

Von 14 bis 16 Uhr werden wir die Lieder der Erstkommunion üben und singen. Wir treffen uns im grossen Saal des KGZ. Alle Familien der Erstkommunionkinder sind willkommen und wir freuen uns auf diesen Anlass.

Albert Dani und Marie-Odile Vigreux

Gottesdienste

Sonntag, 1. November

10.00 Bruderholzspital, 1. Stock

Gottesdienst mit Abendmahl

11.15 Eucharistie zum Gedenken

Verstorbener des Jahres mit

anschl. Apéro mit Roger Schmidlin und Albert Dani

Dienstag, 3. November

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Elke Kreiselmeier

Sonntag, 8. November

10.00 Bruderholzspital, 1. Stock

Gottesdienst mit Eucharistie

11.15 Eucharistiefeier

mit Roger Schmidlin

JZ Karl und Maria Hauri-Suter

Dienstag, 10. November

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Albert Dani

Oberwil – St. Peter und Paul

Seelsorgeteam

Bernhard Engeler, Gemeindeleiter

079 543 28 39

bernhard.engeler@rkk-oberwil.ch

Heinz Warnebold, Leitender Priester

079 322 39 32

heinz.warnebold@bluewin.ch

Carmela Engeler, Religionspädagogin

079 473 47 79

carmela.engeler@rkk-oberwil.ch

Sekretariat, Bielstrasse 1

Donatella Kunz, Pfarreisekretärin

061 401 34 12

pfarramt@rkk-oberwil.ch

Pfarreiheim, Kummelenstrasse 3

Stephan Späti, Abwart

061 401 22 16

pfarreiheim@rkk-oberwil.ch

Web: www.rkk-oberwil.ch

Konzert

Das Ensemble Melograno lädt am Samstag, 31. Oktober 2026, um 19.30 Uhr zu einem Konzert mit beliebten Werken von Johann Sebastian Bach in die katholische in Oberwil ein. Eintritt frei, Kollekte.

Totengedenkfeier

Die diesjährige Totengedenkfeier findet am Sonntag, 1. November, um 15.00 Uhr auf dem Friedhof Rüti statt. Der Männerchor, die Jodlerfründe Leimental und der Musikverein Oberwil werden die Feier musikalisch mitgestalten. Bernhard Engeler

Allerseelengottesdienst

Am Montag, 2. November um 19.30 Uhr halten wir in der Kirche Oberwil einen Gottes-

dienst im Gedenken an alle Menschen, die im vergangenen Jahr aus unserer Pfarrei verstorben sind.

Miteinander unterwegs

Gemeinsam unterwegs & kreativ sein – einander erzählen und zuhören, Zeit schenken, Kaffee oder Tee trinken – einfach Gemeinschaft erleben. Kommen Sie am Mittwoch, 4. November 2026 vorbei und geniessen Sie einen gemütlichen Nachmittag in netter Runde. Hinweis: Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmenden. Anmeldung: Bis Montag, 2. November 2026 bei Heidi Wagner, Tel. 079 328 44 43

Familienevent

Am Samstag, 7. November findet von 9.00 bis 15.00 Uhr im Pfarreiheim an der Kummelen-

strasse 3 in Oberwil ein von der Landeskirche organisiertes Familienevent statt. Es erwarten Sie verschiedene Workshops, ein Gottesdienst um 11.30 Uhr mit Bischofsvikar Valentine Koledoye, kostenlose Verpflegung etc. Eine Anmeldung ist erforderlich beim Pfarramt unter 061 401 34 12.

Lichtfeier Martinstag

Die Erstklässler und ihre Familien feiern am Dienstag, 10. November um 18 Uhr in unserer Kirche einen ökumenischen Gottesdienst, der von reformierten und katholischen Religionslehrpersonen gestaltet wird. Wir bitten, den Kindern für den kleinen Lichterumzug ein „Räbeliechtl“, Latärnli oder sonstiges Licht mitzugeben.

Besinnungstag

Am Mittwoch, 11. November 2026, findet von 9.15 bis ca. 16.15 Uhr ein Besinnungstag für alle Interessierten im Pfarreiheim statt. Pater Andri Tuor OSB erzählt von seinen Erfahrungen mit dem kontemplativ-monastischen Leben und lädt dazu ein, innezuhalten, zur Ruhe zu kommen und der eigenen Sehnsucht nachzuspüren. Der Eintritt beträgt Fr. 10.–, das Mittagessen kostet für Mitglieder Fr. 15.– und für Nichtmitglieder Fr. 20.–. Anmeldung bis Montag, 9. November 2026, bei Andrea Betschart unter 079 209 76 82 oder a.betschart@bluewin.ch.

oekum. Gottesdienst

Am Mittwoch, 11. November um 19.00 Uhr feiern wir im Gewölbe des Härighauses ein ökumenischer Gottesdienst. Predigt: B. Engeler, Diakon, Abendmahl: M. Petrucci, Pfarrer. Anschliessend laden wir Sie zu einem Apéro ein.

Wandergruppe

Die nächste Wanderung findet am Donnerstag, 12. November statt. Wer Interesse hat an einer Wanderung von uns teilzunehmen, meldet sich bei Philipp Willmann. Tel. 061 401 00 33.

Spendenaufruf

Am Wochenende vom 14. & 15. November findet unser alljährlicher Kuchenverkauf zugunsten vom Elisabethenwerk statt. Kuchen, Gughöpfe und Torten nehmen wir gerne am Samstag, 14. Nov. zwischen 15.30 – 18.30 Uhr und am Sonntag, 15. Nov. ab 9.00 Uhr im Pfarreiheim entgegen. Der kath. Frauenverein dankt Ihnen herzlich.

Kirchgemeindeversammlung

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 17. November 2026 um 20:00 Uhr im Pfarreiheim.

Traktanden:

1. Begrüssung und kurze Besinnung
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 19. Mai 2026 - Antrag: Genehmigung
3. Budget 2027 - Vorstellung und Erläuterung Budget 2027 - Festlegung des Steuerfusses für das Jahr 2027 Antrag: Genehmigung - Beschluss Budget 2027 Antrag: Genehmigung
4. Wahlen - Wahl Mitglied Kirchgemeinderat
5. Verschiedenes

Direkt im Anschluss findet die Pfarreiversammlung mit Wahlen statt.

Pfarreiversammlung

Im Anschluss an die Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 17. November, findet die Pfarreiversammlung statt, an der die Wahlen des Pfarreirats auf dem Programm stehen. Nach vier Jahren Amtszeit stellen sich die bisherigen Mitglieder erneut zur Wahl: Boglärka Becskei, Judith Curschellas, Dominique Perrotin, Raymond Reitzer, Barbara Rothweiler Zwingelstein, Pascal Ryf, Ursula Seiler-Rätz und Carmen Tarköy-Volken. Wir danken allen herzlich für ihr Engagement und begrüssen Christian Vögtli herzlich, der neu zur Wahl in den Pfarreirat steht.

Kollekten

Fachstelle für Kindsverlust	306.90 CHF
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte 1/2	205.05 CHF
Solidarmed 1/2	205.05 CHF
Missio	436.85 CHF
1.11. Kirchenbauhilfe des Bistums Basel	
2.11. Caritas der Pfarrei	
8.11. Elisabethenwerk	

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

- 10.30 Drei Linden Gottesdienst
18.15 Messfeier

Sonntag, 1. November

- Allerheiligen
09.30 Messfeier
11.00 Messfeier, Liveübertragung
15.00 Totengedenkfeier, Friedhof Rüti
17.00 Misa en español

Montag, 2. November

- Allerseelen
19.30 Totengedenkfeier

Dienstag, 3. November

- 09.15 Messfeier für die Frauen, gestalten von den Frauen

Donnerstag, 5. November

- 09.15 Kommunionfeier, anschliessend Rosenkranzgebet

Freitag, 6. November

- 14.00 Anbetungsstunde
15.00 Barmherzigkeitsrosenkranz
18.30 Messfeier, JZM Elsa Jaeggi und Angehörige, JZM Walter Kamber-Häfliger

Samstag, 7. November

- Familienevent
11.30 Messfeier mit Bischofsvikar Valentine Koledoye
18.15 Messfeier

Sonntag, 8. November

- 09.30 Messfeier
11.00 Messfeier, Liveübertragung
17.00 Misa en español

Dienstag, 10. November

- 09.15 Messfeier für die Frauen
18.00 Martinsfeier

Mittwoch, 11. November

- 19.00 oekum. Gottesdienst

Donnerstag, 12. November

- 09.15 Kommunionfeier, anschliessend Rosenkranzgebet

Freitag, 13. November

- 14.00 Anbetungsstunde
15.00 Barmherzigkeitsrosenkranz
18.30 Messfeier, JZM Elsa Zumsteg, JZM Peter Kissling-Stangl

Therwil/Biel-Benken – St. Stephan

Gemeindeleitung

elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch

Seelsorge

philippe.moosbrugger@rkk-therwil.ch

Sozialarbeiterin

079 332 23 10

corinne.andre@rkk-therwil.ch

Wegbegleitung Leimental

061 723 96 90, Di 8.30-12.30 Uhr

Corinne André

info@wegbegleitung-leimental.ch

Sekretariat

061 721 11 66

Rita Kümmerli, Miriam Scholz

Hinterkirchweg 31, 4106 Therwil

sekretariat@rkk-therwil.ch

Sakristan/in

079 630 75 20

Marcel Zahnd, Fränzi Baltisberger

Hauswart/in

079 578 65 67, Mo-Fr 8-12 Uhr

Christine Brodbeck

Web: www.rkk-therwil.ch



Erinnern – Ökumenischer Gottesdienst zum Totengedenken

Im November erinnern wir uns in den Kirchen an unsere Verstorbenen. So feiern wir am Sonntag, 1. November, um 14 Uhr in der Kirche St. Stephan diesen Gottesdienst, verlesen die Namen der übers Jahr Verstorbenen und zünden für alle eine Kerze an. Musikalisch wird die Feier vom Männerchor Therwil gestaltet. Willkommen sind alle, die trauern, auch, wenn der Verlust schon länger zurückliegt.

Christoph Bächtold (christkatholisch), Elke Kreiselmeyer (römisch-katholisch) und Lea Meier (reformiert)

Philo-Kaffi «Zuversicht»

Kommen Sie am 3. November von 10 - 11.30 Uhr ins BeZ nach Biel-Benken. Wir wollen Mutmachern im Alltag nachspüren und teilen, was uns Kraft schenkt. Lassen Sie uns entdecken, welche Stärke in unseren Geschichten steckt – ich freue mich auf den Austausch! Dazu gibt es Kaffee, Tee und etwas Feines zum Essen.

Corinne André

«Wunschkonzert und Muskrätsel» bei grau&schlau

Am Dienstag, 3. November, 14.30 Uhr im Pfarreiheim. Stephan Wottreng hat Muskrätsel ausgetüftelt und Sie können Musikwünsche anbringen, die er auf seinem Örgeli spielen wird. Es wird ein feines Zvieri und Kaffee/Tee geben für ein gemütliches Beisammensein. Für den Fahrdienst: 079 332 23 10.

Corinne André und das Team von grau&schlau

NÜMME NÜT – Firmung 2026

Obwohl Gottes Geistkraft nicht sichtbar ist, wird sie manchmal für Augenblicke erlebbar – so wie Seifenblasen, die schillernd durch die Luft fliegen und wieder zerplatzen. 11 Firmlinge haben sich mit solchen Momenten und anderen religiösen Fragen auf die Firmung vorbereitet. Wir freuen uns mit ihnen, wenn sie im Auftrag von Bischof Felix mit Firmspender Bischofsvikar Hanspeter Wasmer am Samstag, 7. November, um 16 Uhr ihre Firmung feiern. Der Gottesdienst wird vom Projektchor gestaltet und alle Pfarreiangehörigen sind herzlich eingeladen. Gefirmt werden: Ludovica Balsamo, Marco Brodmann, Sofia Donatiello, Alessandra Dragone, Aron Garcia Perna, Nayelia Geissmann, Mika Herren, Gian Leutwyler, Leo Redondo, Alisea Santone und Diego Scupola.

Mirjam Reinprecht und Philippe Moosbrugger

Wandergruppe fit&zwäg

Die letzte Wanderung in diesem Jahr führt uns am Mittwoch, 11. November, der Ergolz entlang von Frenkendorf-Füllinsdorf nach Kaiseraugst. Wir nehmen Tram 10 um 09.05 Uhr ab Therwil Zentrum bis Basel SBB, anschliessend um 09.45 Uhr Gleis 15 SBahn nach Frenkendorf-Füllinsdorf. Leichte Wanderung. Mittagessen im Landgasthof Adler in Kaiseraugst. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Wanderleitung: Ines und Jacqueline, bei Fragen 079 649 30 85.

«D'Stei-Suppe» – ökumenischer Kindergottesdienst zu St. Martin



Eine Steinsuppe – schmeckt das wohl? Doch, doch, die wird lecker, Sie werden sehen! In der Kinderfeier zu St. Martin wird die Geschichte der Steinsuppe diesen Heiligen neu beleuchtet. Dazu braucht es viele bunte Lampions und Räbeliechtli, die wir beim Umzug stolz schwenken. Der Kinderchor ÖKIKO wird uns beim Singen unterstützen. Familien mit Kindern im Vorschul- und Primarschulalter sind herzlich willkommen. Die Feier am Freitag, 13. November, beginnt um 17 Uhr in der Kirche St. Stephan und endet vor der reformierten Kirche bei einem warmen Punsch. Wer kein eigenes Lampion/Räbeliechtli mitbringen kann, darf in der Kirche eines ausleihen.

Lea Meier, Philippe Moosbrugger und die Vorbereitungsgruppe

Verstärkung im Sakristanen- und Hauswartsteam

Wir freuen uns, dass Daniela Bernoulli zum 1. November unser Seelsorgeteam ergänzt. Frau Bernoulli ist bereits Sakristanin- und Hauswartin der reformierten Kirchgemeinde Therwil. Nach der Einarbeitungsphase wird sie ab Januar 2027 eine Amtswoche pro Monat auch für uns in der katholischen Kirchgemeinde als Sakristanin tätig sein und im Hauswartsteam mitwirken. Wir freuen uns auf die neue Mitarbeiterin und wünschen ihr mit der neuen Aufgabe viel Freude.

Nicole Heeb, Kirchenrätin, Ressort Personal

Kollekten:

- 1.11. Kirchenbauhilfe des Bistums Basel
- 1.11. 14h Totengedenken - Wegbegleitung
- 7.11. Firmung – Verein Phari
- 8.11. Schweizerische Epilepsie-Stiftung

Gottesdienste

Sonntag, 1. November

09.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier, Predigt: Roger Schmidlin
JM für: alle auf dem hiesigen Friedhof ruhenden Christgläubigen

14.00 Ökumenisches Totengedenken, siehe Text

Montag, 2. November

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 3. November

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 4. November

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 6. November

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Cristina Policante-Roth

Samstag, 7. November

16.00 Firmung mit Bischofsvikar
Hanspeter Wasmer

Sonntag, 8. November

09.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier, Predigt: Roger Schmidlin
JM für: Emil Gutzwiller, Anna und Adolf Heyer, Lucas Gschwind

Montag, 9. November

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 10. November

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 11. November

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 13. November

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Philippe Moosbrugger
17.00 Ökumenischer Kindergottesdienst zu St. Martin in der kath. Kirche Therwil, siehe Text

Ettingen – St. Peter und Paul

Pfarreileitung

Roger Schmidlin, Pfarrer
061 721 11 88

Pfarramt/Sekretariat

Caroline Edele
Di/Do 8.00–11.30 und Di 14.00–17.00
Kirchgasse 17, 4107 Ettingen
061 721 11 88
www.rkk-ettingen.ch
info@rkk-ettingen.ch

Sakristane

Agnes Reinprecht
061 721 14 47
Susi Stöcklin
061 721 78 31

Katechetinnen / Jugendarbeiterin

Annekäthy De Pretto
078 709 25 27
Winona Thangeswaran-Francis
077 412 52 56

Web: Pfarrei St. Peter und Paul



Opfer

31.10./1.11. Für die geistliche Begleitung der zukünftigen Seelsorgenden des Bistum Basel
7./8.11. Für die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

Gebetsanliegen

der Schweizer Bischöfe und Territorialäbte im November

Viele Menschen träumen von einem Zuhause, doch einige haben kein Dach über dem Kopf. Wir beten zu Gott für die Obdachlosen, dass

sie einen geschützten und geborgenen Ort finden.

Santichlaus

Liebe Eltern, bald ist es wieder soweit. Der Santichlaus kommt am 6. Dezember! Wünschen Sie, dass er Sie zu Hause besucht? Dann melden Sie sich bei uns unter santichlaus@rkk-ettingen.ch. Wir empfehlen eine frühzeitige, verbindliche Anmeldung, da die Besuche begrenzt sind. (Anmeldeschluss: 20. November 2026). Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Gottesdienst mit Kirchenchor

Am Samstag, 31. Oktober um 18 Uhr bereichert der Kirchenchor Ettingen die Messe mit folgenden Motetten: "Hebe deine Augen auf";

Felix Mendelssohn, "So nimm denn meine Hände"; Friedrich Silcher und "Über den Sternen"; Franz Abt.

Hauskommunion 6.11.

Mitfahrgelegenheit 8.11.

Oekumenische Totengedenkfeier

Am 8. November um 14 Uhr gedenken wir den Verstorbenen, welche im vergangenen Jahr heimgegangen sind. Die Gedenkfeier findet in der katholischen Kirche unter Mitwirkung des Musiverein Ettingen und des Männerchor Ettingen statt. Anschliessend werden die Gräber gesegnet.

Gemeinsam Essen 11.11.

Wir freuen uns auf unser nächstes Gemeinsam Essen um 12 Uhr im Pfarreiheim. Auch neue Gesichter sind immer herzlich willkommen. Jede/r bringt sein eigenes Essen mit. Damit gestalten wir ein feines Buffet, an dem sich alle bedienen können. Für Getränke wird gesorgt.

Pfarreise nach Norddeutschland

Am Sonntag, den 4. Oktober starteten wir zu unserer 8-tägigen Reise nach Norddeutschland. Nach einer Übernachtung in Goslar ging es weiter nach Bremen, wo wir mit einem Reiseführer die Stadt erkundeten und weitaus mehr sahen als die wohl weltbekannten Bremer Stadtmusikanten. Anschliessend fuhren wir nach Emden, das an der Nordsee liegt. Von hieraus unternahmen wir Sternfahrten, erkundeten Ostfriesland und die Inseln Langeoog und Borkum. Unvergesslich werden die romantischen Fischerdörfer bleiben und die Aussicht über das unendlich weit erscheinende Meer! So war nicht nur in den Kirchen, die wir besuchten, sondern auch in der uns umgebenden Natur, Gott stets gegenwärtig. – Die Rückreise führte uns dann nach Lingen, der grössten Stadt des Emslands. Auch hier

gab es eine Stadtführung, mit besinnlichen Augenblicken in der St. Bonifatiuskirche. Der Besuch des Moormuseum rundete diesen Tag ab, bevor es Zeit wurde nach Münster in Nordrhein-Westfalen zu fahren. Der folgende Tag bot uns erneut eine Stadtführung in dieser junggebliebenen Universitätsstadt und so mancher von uns nutzte die Gelegenheit den Dom und die Lambertikirche aufzusuchen, welche unzertrennlich mit Kardinal von Galen verbunden sind, der damals den Nationalsozialisten Paroli bot. – Ein grosser Dank gebührt allen, die zum Gelingen dieser wunderbaren Fahrt beigetragen haben und insbesondere Pfr. Schmidlin, der uns als spiritueller Begleiter stets zur Seite stand.

Johanna Stone

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Montag, 23. November 2026 19.30h, Pfarreiheim Ettingen

Traktanden:

1. Eröffnung der Versammlung / Begrüssung
 - 1.1 Begrüssung
 - 1.2 Wahl der Stimmenzähler
 - 1.3 Genehmigung der Traktandenliste
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 15. Juni 2026
3. Budget 2027
 - 3.1 Kreditanträge
 - 3.2 Budget 2027
 - 3.3 Genehmigung des Steuerfusses
4. Wahlen
 - 4.1 Nachwahl in den Kirchenrat
 - 4.2 Wahl des Kirchgemeindepräsidiums
 - 4.3 Nachwahl in die Prüfungskommission
5. Anträge
6. Informationen aus der Kirchgemeinde
7. Verschiedenes

Die Akten liegen ab dem 6. November 2026 in der Kirche im Schriftenstand auf. Ebenfalls werden die Unterlagen auf der Internetseite der Pfarrei www.rkk-ettingen.ch aufgeschaltet. Anträge sind schriftlich bis spätestens Donnerstag, 12. November 2026 an Judith Stöcklin, Witterswilerstrasse 7, 4107 Ettingen oder judith.stoecklin@bluewin.ch einzureichen. Es sind alle Stimmberechtigten (d.h. alle katholischen Einwohnerinnen und Einwohner von Ettingen, die das 16. Altersjahr vollendet haben) zu dieser Versammlung eingeladen. Nicht stimmberechtigte Personen können als Gäste der Versammlung gerne beiwohnen. Im Anschluss an die Kirchgemeindeversammlung sind Sie zum gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Für den Kirchgemeinderat
Judith Stöcklin, Präsidentin

Jubilarin

Am 8. November feiert Marie Schüpfer ihren 99. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin viel Glück, alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

18.00 Hl. Wolfgang
Eucharistiefeier mit Kirchenchor

Sonntag, 1. November

Allerheiligen
10.00 Allerheiligen
KEINE Eucharistiefeier

Dienstag, 3. November

19.00 Hl. Martin von Porres, Hl. Hubert, Hl. Pirmin, Hl. Idda von Toggenburg
Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. November

09.00 Hl. Karl Borromäus
Eucharistiefeier, Rosenkranz

Freitag, 6. November

15.00 APH am Blauen, Kommunionfeier
18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Hl. Leonard, Hl. Protasius
Eucharistiefeier
Hl. Messe für Cäzillia und Robi
Hasenböhler-Giger

Samstag, 7. November

18.00 Hl. Willibrord
Eucharistiefeier

Sonntag, 8. November

10.00 32. Sonntag im Jahreskreis
Eucharistiefeier
14.00 Oekumenische Totengedenkfeier
mit Musikverein und Männerchor

Dienstag, 10. November

19.00 Hl. Leo der Grosse
Eucharistiefeier

Mittwoch, 11. November

09.00 Hl. Martin
Eucharistiefeier, Rosenkranz

Freitag, 13. November

18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Hl. Himerius
Eucharistiefeier
JZ für Rosa + Franz Schaub-Sauter

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Donnschtigdräff: Herbstmesse mit Örgelklängen

Johanna und Roland Suter-Egli besitzen Drehorgeln in verschiedenen Grössen und Ausführungen. Seit 2011 sind sie in der Schweiz und in Deutschland damit unterwegs. Sommer und Winter nutzen sie die Gelegenheit um aufzutreten. Anlässlich der Herbstmesse machen sie im am 29. Oktober um 14.00 Uhr grossen Saal St. Peter und Paul, Baslerstrasse 51 in Allschwil Halt. Neben den Orgelklängen erklären sie ihre Instrumente gerne den Besucherinnen und Besuchern. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen. Wir begrüessen klein und gross gerne zu diesem musikalischen und kulinarischen Schmaus. Nächster Termin: Donnerstag, 26. November um 14.00 Uhr Adventsgeschichte im grossen Saal St. Theresia an der Baslerstrasse 242.

Für den Donnschtigdräff: Eveline Beroud



*Foto: Orgelklänge in Allschwil
Bild: Roland und Johanna Suter-Egli*

Konzerte in St. Theresia

Ungewohnte Hörerlebnisse bei Theresia Kultur+Begegnung: Am 31.10. ist ein Instrument zu entdecken, das ohne Berührung gespielt wird, das Theremin – im Konzert des Titus Orchesters Basel. Im Programm unter anderem die Uraufführung des Werkes „s'Gschängglädeli“ des Basler Komponisten Raphael B. Meyer, der durch seine Filmmusik zu „Der Bestatter“ bekannt wurde (17.00 Uhr, Eintritt

CHF 30.00/15.00). Eine ganz andere Klangwelt bringt das Trio „NATURTON+“ in die Kirche, das mit Didjeridu und der Fujara, einer slowakischen Hirtenflöte, den ganzen Raum zum Schwingen und Klingen bringt (7.11., 20.00 Uhr, Eintritt CHF 35.00). Schliesslich vereinen Anna-Kaisa Meklin und Eric Ruffing Orgel und Elektronik unter dem Titel „Aqua sonans – Klingendes Wasser“. Es werden Kompositionen und Improvisationen zum Thema Wasser zu hören sein, inspiriert von Johann Sebastian Bachs Orgelpräludium „An Wasserflüssen Babylon“ (13.11., 19.30 Uhr, Eintritt frei, Kollekte). Herzliche Einladung zu diesen besonderen Konzerten!

Totengedenken in Schönenbuch

Am Sonntag, 1. November um 09.15 Uhr feiern wir eine Kommunionfeier mit Totengedenken für unsere Verstorbenen in der Kirche. Anschliessend treffen wir uns um 10.15 Uhr auf dem Friedhof in Schönenbuch zur ökumenischen Totengedenkfeier, mitgestaltet vom Musikverein Schönenbuch.

Ökum. Totengedenkfeier Friedhof Allschwil

Am Sonntag, 1. November, laden die drei Kirchen Allschwil und Schönenbuch zu einer feierlichen Totengedenkfeier ein. Die Besinnung findet um 15 Uhr in der Kapelle des Friedhofs Allschwil statt. Der Musikverein Allschwil wird musizieren und Pfarrer Claude Bitterli gestaltet die Liturgie. Die Feier richtet sich an alle Menschen, die in den vergangenen Monaten einen Verlust erlitten haben oder in Verbundenheit an liebe Verstorbene zurückdenken möchten – unabhängig von Konfession oder Kirchengemeinschaft. Im Anschluss an die Feier in der Kapelle besteht die Möglichkeit, die Gräber auf dem Friedhof zu besuchen und den Nachmittag in gemeinsamem Gedenken ausklingen zu lassen.

Claude Bitterli, reformierter Pfarrer

Kontakte

Sekretariat

Fränzi Amstad, Sandra Oes
Mo–Fr 8.30–11.30, Di 13.30–16.30
Tel. 061 485 16 16
Baslerstrasse 49 | 4123 Allschwil
info@rkk-as.ch / www.rkk-as.ch

Seelsorge

Daniel Fischler, Pastoralraumpfarrer
Olivia Forrer, Theologin
Eveline Beroud, Sozialarbeiterin
Sabina Bobst, Katechese

Kirche St. Theresia

André Nilly, 078 265 51 56

Kirche St. Peter und Paul

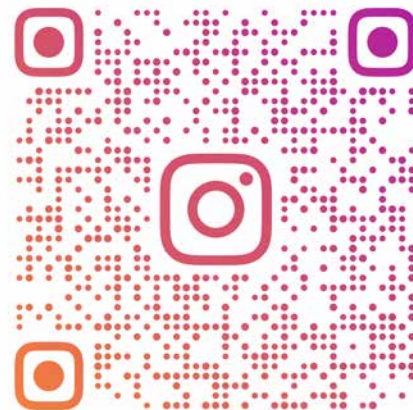
Christof Manser, 079 823 49 80

Kirche St. Johannes der Täufer

Beshoy Hanna, 061 485 16 16

Kirchenratssekretariat

Regula Sarro, Di, Mi, Do 08.30 – 11.30 Uhr
Tel. 061 485 16 08



KATH.ALLSCHWIL.SCHOENENBUCH

Totengedenken in der Kirche St. Theresia

Am Sonntag, 1. November um 17.30 Uhr in der Kirche St. Theresia gedenken wir unseren Verstorbenen. Die Feier wird musikalisch bereichert durch den Kirchenchor St. Theresia. Im Anschluss offeriert das Impuls-Team einen Umtrunk im Foyer. Alle sind dazu ganz herzlich eingeladen.

Impuls-Team St. Theresia, Brigitte Proserpi

Pfadi und Jubla laden ein

Hollywood in St. Theresia! Jubla und Pfadi Allschwil laden am Freitag, 6. November zu einem aufregenden Abend ein, inspiriert vom Kinofilm „Oceans 8“. An verschiedenen Posten können Fähigkeiten für den „Master-Coup“ trainiert werden, und als Belohnung winkt ein Casino-Abend. Alle Kinder sind willkommen, Jubla und Pfadi freuen sich auf viele bekannte und neue Gesichter. Beginn ist um 17.30 Uhr, Ende 19.45 Uhr (22.00 Uhr ab 13 Jahren). Keine Anmeldung, Eintritt frei.

Jodlergottesdienst als Höhepunkt des Martinifests

Am Sonntag, 8. November lädt der Frauenverein St. Peter und Paul Allschwil zum traditionellen Martinifest im grossen Saal der Kirche St. Peter und Paul ein. Den feierlichen Auftakt bildet um 10.30 Uhr der Jodlergottesdienst in der Kirche. Der Jodlerklub «Echo vom Kainiz» aus Biel-Benken gestaltet die Feier musikalisch mit der Jodlermesse von J. Marty und sorgt für besinnliche und berührende Momente. Während des Gottesdienstes wird im Foyer eine Kinderbetreuung angeboten. Ab 11.30 Uhr geht das Fest im grossen Saal weiter. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein gemütliches Beisammensein mit Tombola, Kinderspielecke, Darbietungen des Jodlerclubs und der Fahnenschwingerin Livia Wipf. Für Jung und Alt bietet sich die Gelegenheit, gemeinsam einen abwechslungsreichen und geselligen Sonntag zu verbringen. Der Frauenverein St. Peter und Paul freut sich auf viele

Besucherinnen und Besucher und auf ein stimmungsvolles Martinifest.

Sandra Helfenstein, Sekretariat Frauenverein St. Peter und Paul

Kirchgemeindeversammlung Schönenbuch

Am Montag, 9. November um 19.30 Uhr in der Kirche, Kirchgasse 1, 4124 Schönenbuch
Traktanden

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 22. Juni 2026
2. Fusion KG Schönenbuch und Allschwil / Information aktueller Stand
3. Budget 2027
4. Informationen Kirchgemeinderat
5. Informationen Pastoralraum
6. Informationen Pfarreigruppe
7. Diverses

Die Einladung, das Protokoll und das Budget 2027 liegen ab 30. Oktober 2026 in der Kirche auf. Sie können aber auch von der Homepage www.rkk-as.ch heruntergeladen werden. Anträge zuhanden der Kirchgemeindeversammlung können dem Kirchgemeinderat jederzeit schriftlich eingereicht werden. Diese Anträge werden innerhalb eines halben Jahres vom Kirchgemeinderat begutachtet und einer in diesem Zeitrahmen stattfindenden Kirchgemeindeversammlung vorgelegt. Nach der Kirchgemeindeversammlung sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Apéro eingeladen.

Der Kirchgemeinderat

Kirchgemeindeversammlung Allschwil

Am Montag, 16. November, 19.30 Uhr im Pfarreisaal St. Peter und Paul

Traktanden:

1. Begrüssung und Besinnung
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 15. Juni 2026
3. Bericht aus der Kommission "Theresia Kultur und Begegnung"
- 3.1. Förderbeitrag von CHF 35'000 zugunsten des neuen Vereins "Theresia Kultur und Begegnung"

4. Bericht des Kirchenrates zur Entwicklung des Areals St. Theresia

5. Bericht aus der Projektgruppe "rkKG 2030"

6. Antrag von Christine Müller und Guido Beretta

7. Budget und Steuerfuss 2027

7.1. Behandlung Budget 2027

7.2. Bericht der Revisoren

7.3. Behandlung Steuerfuss 2027

7.3.1. Steuerfuss auf 8,0 % belassen

7.4. Beschlussfassung über das Budget und Steuerfuss 2027

8. Fusion der Kirchgemeinden Allschwil und Schönenbuch

Antrag des Kirchenrates: Verschiebung des Traktandums bis auf Weiteres

9. Mitteilungen des Kirchenrates

9.1 Personelles und Seelsorge

9.2 Informationen aus dem Ressort Bau

10. Gesuche und Anträge (siehe auch Traktandum 6)

11. Verschiedenes

Das Protokoll vom 15. Juni 2026, das Budget 2027 und die Traktandenliste werden spätestens ab Montag, den 2. November 2026, im Internet unter www.rkk-as.ch publiziert. Kopien werden in den Kirchen aufliegen. Anträge müssen bis spätestens am Freitag, 6. November 2026, beim Kirchgemeindesekretariat, Regula Sarro, Baslerstrasse 49, 4123 Allschwil, eingereicht werden, Telefon: 061 485 16 08, E-Mail: regula.sarro@rkk-as.ch

Der Kirchgemeinderat

Aus dem Kirchgemeinderat

Der Kirchgemeinderat traf sich am 20. Oktober zu einer Sitzung mit dem Schwerpunkt Vorbereitung Kirchgemeindeversammlung vom 16. November. Die Bauarbeiten für die Rampe zwischen Pfarrhaus St. Peter und Paul und dem grossen Saal haben begonnen und sind danach rollstuhlgängig. Vom 11. bis 13. Juni 2027 findet in Allschwil ein Dorffest statt. Die drei Kirchen (Evangelisch-reformierte, Christkatholische und Römisch-katholische Kirchen) werden sich an diesem Anlass beteiligen und zusammen einen Restaurationsbetrieb betreiben. Es wurde ein OK gegründet und die erste Sitzung hat bereits stattgefunden.

Für den Kirchgemeinderat: Beatrice Simmen

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

- 08.00 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Gottesdienst der eritreisch-orthodoxen Gemeinde St. Rufael
- 10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Röm.-katholischer Gottesdienst mit Krankensalbung

Sonntag, 1. November

Allerheiligen

- 09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Kommunionfeier mit Totengedenken
- 10.15 Friedhof Schönenbuch
Ökum. Totengedenkfeier, mitgestaltet vom Musikverein Schönenbuch
- 10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
Jahrzeit für die ehemaligen Pfarrherren: Isidor Trutmann, Franz Xaver Schmid, Karl Gschwind, Venuste Vogel, Josef Nietlisbach, Priester Arbogast, Sr. Maura und Sr. Othmara und alle verstorbenen Seelsorger und Schwestern
- 11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
- 15.00 Friedhof Allschwil
Ökum. Totengedenkfeier, mitgestaltet vom Musikverein Allschwil
- 17.30 Allschwil, Kirche St. Theresia
Andacht mit Totengedenken
musikalische Mitgestaltung
Kichenchor St. Theresia, anschl. Apéro

Montag, 2. November

Alerseelen

- 16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet
- 17.00 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Taizé-Andacht

Mittwoch, 4. November

- 09.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier
Jahrzeit für die Priester, Pfarran-

gehörigen und Wohltäter der
Pfarrei St. Theresia

Freitag, 6. November

- 14.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Anbetungsstunde
Zur Ruhe kommen, mit Christus im Gebet verweilen

Samstag, 7. November

- 10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Reformierter Gottesdienst

Sonntag, 8. November

- 09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Agnes und Willy Sütterlin-Brodmann, für Arnold und Marie Sütterlin-Sütterlin, für Elsbeth Sütterlin, für Theophil Sütterlin-Bacher
Gedächtnis für Werner Binggeli
- 10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Jodlermesse von J. Marty
Mitwirkung Jodlerklub Echo vom Kainiz
- 11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
- 17.00 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Indischer Gottesdienst in Syro-Malabarischem-Ritus

Montag, 9. November

- 16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 11. November

- Hl. Martin
- 09.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
anschl. Avanti-Kaffee
- 19.00 Allschwil, reformiertes Kirchli
Taizégebet

Veranstaltungen

Samstag, 31. Oktober

- 17.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
S'Gschänggläädli - Konzert für Orchester und Theremin

Dienstag, 3. November

- 12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Mittagstisch

Donnerstag, 5. November

- 09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeeestube
Gedächtnistraining SRK
- 14.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Jubilar:innen-Anlass mit Musik und Imbiss

Freitag, 6. November

- 17.30 Allschwil, Kirche St. Theresia
"Oceans 41/23" - Schatzsuche mit Jubla und Pfadi Allschwil

Samstag, 7. November

- 09.30 Laufen
Erstkommunionsvorbereitung
- 20.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
NATURTON + - Konzert für Fujara und Didjeridu

Montag, 9. November

- 19.30 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Kirchgemeindeversammlung Schönenbuch

Dienstag, 10. November

- 12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Mittagstisch

Donnerstag, 12. November

- 09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeeestube
Gedächtnistraining SRK

Freitag, 13. November

- 19.30 Allschwil, Kirche St. Theresia
"Aqua sonans" - Konzert für Orgel & Elektronik

Unsere Verstorbenen

* José Sanchez-Martinez, geb. 1957, Konrad Rohrer, geb. 1940, Walter Kuentz-Stötzer, geb. 1936. Gott schenke den Verstorbenen ewiges Leben und tröste die Trauernden.

Pastoralraum Solothurnisches Leimental

Allerheiligen-Allerseelen

«Trauert nicht wie die anderen, die keine Hoffnung haben», mahnt Paulus die Gemeinde in Thessaloniki (1 Thess 4). Was für eine Hoffnung meint der Apostel? Seine Antwort klingt einfach: «Wenn Jesus gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch ihn auch die Verstorbenen zur Herrlichkeit führen». Doch für Menschen, die um einen lieben Angehörigen trauern, bleibt eine solche Erklärung im Schmerz oft abstrakt und weit entfernt. Einen feinfühligsten Zugang zu dieser Zusage eröffnen uns Bilder wie jene, die Rainer Maria Rilke in seinem Gedicht «Allerseelen» zeichnet. Bei ihm schimmert die Hoffnung leise durch das Alltägliche hindurch. Der Tag liegt «voll Wehmut und voll Blütenduft», Kerzen erhellen die Gräber, und die Luft ist erfüllt von einer eigentümlichen Spannung zwischen Trauer und Schönheit:

*«Rings liegt der Tag von Allerseelen
voll Wehmut und voll Blütenduft,
und hundert bunte Lichter schwelen
vom Feld des Friedens in die Luft.»*

Rilke beobachtet liebevoll, wie die Menschen den Toten gedenken und in diesem Ritual zugleich Trost und Hoffnung finden. Im zweiten Teil wird das Gedicht persönlicher.

Der Vater steht mit seinem Sohn Willi am Grab der Mutter. Das Kind begreift intuitiv die Bedeutung des Augenblicks, sein kurzes Schluchzen zeigt sein erstes Erleben von Verlust. Rilke beschreibt diesen Moment mit stiller Zärtlichkeit und frei von jedem Pathos. Als die beiden den Friedhof verlassen, ziehen die bunten Lichter der Jahrmarktsstände den Jungen an, ein Sinnbild für das Leben, das unaufhaltsam weitergeht. Mit einem Pfefferkuchen in der Hand kehrt Willi glücklich nach Hause zurück. Rilkes Gedicht endet mit tröstlicher Wärme. Die Liebe zwischen Vater und Sohn überdauert den Schmerz und verbindet das Vergängliche mit dem Lebendigen.

Genau darin wird Paulus Wort greifbar. Die christliche Hoffnung nimmt uns die Trauer nicht ab, aber sie hüllt sie ein. Sie erinnert uns daran, dass der Tod nicht das letzte Wort be-

hält und dass wir auch mitten im Schmerz und Trauer dem Leben wieder begegnen dürfen.

Marek Sowulewski

Die Totengedenken in unserem Pastoralraum finden wie folgt statt:

Samstag, 31. Oktober
18.00 Uhr, Kapelle Bättwil
Ökum. Totengedenken

Sonntag, 1. November
10.00 Uhr, Kirche Hofstetten
Kirchweihsonntag
13.30 Uhr, Kirche Metzerlen
Ökum. Totengedenken
14.00 Uhr, Friedhof Witterswil
Ökum. Totengedenken

Sonntag, 8. November
13.30 Uhr, Kirche Metzerlen
«Chilbisunntig»
14.00 Uhr, Kirche Rodersdorf
Ökum. Ewigkeitsgottesdienst mit Totengedenken
15.00 Uhr, Friedhof Burg
Ökum. Totengedenken

Sonntag, 22. November
10.00 Uhr, Ökum. Kirche Flüh
Ewigkeitssonntag



Patrozinium zum heiligen Martin

7. November, 18 Uhr, Kapelle St. Martin in Bättwil

Weitere Informationen können Sie dem Pfarreiteil Witterswil-Bättwil entnehmen.

Pfarreien

Rodersdorf - St. Laurentius
Hofstetten-Flüh - St. Nikolaus
Witterswil-Bättwil - St. Katharina
Metzerlen-Mariastein - St. Remigius
Burg im Leimental - St. Johannes

Kontakte

Notfalltelefon

Astrid Imhasly, 079 519 69 34

Pastoralraumleiter

Seelsorger/Diakon

Marek Sowulewski, 4114 Hofstetten
sololeimental@gmail.com

Sekretariat Pastoralraum

Pia Ackermann, 4114 Hofstetten
061 731 31 69
pastoralraumso5@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Rodersdorf

Carmen Agnetti-Hänggi, 4118 Rodersdorf
061 731 16 75
pfarr-rod@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Hofstetten-Flüh

Nadine Meier, 4114 Hofstetten
061 731 10 66
pfarrei@rkk-hofstetten-flueh.ch

Pfarramt/Sekretariat Witterswil-Bättwil

Madeleine Iseli-Metzger, 4108 Witterswil
061 721 11 30
pfarramt.witterswil@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Metzerlen-Mariastein/Burg i.L.

Nicole Oberkirch-Oser, 4116 Metzerlen
061 731 15 12
pfarreimetzerlen@bluewin.ch

* www.pastoralraum-so-leimental.ch

Rodersdorf – St. Laurentius

Frequenz 1.8 – Musik in der Kirche

Freitag, 6. November, 18 Uhr

Musikgenuss zum Feierabend: *Carte Blanche - Zwischen Bach und Bauchgefühl*

Konzert mit dem in Rodersdorf lebenden Musiker und Kirchgemeinderat Gabriel Gully. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Gabriel für seine Kreativität und Idee, mit der er diese Konzertreihe initiiert hat.

Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.

Ökumenisches Totengedenken

Sonntag, 8. November, 14 Uhr

Gemeinsames gedenken wir den in diesem Jahr verstorbenen Personen aus Rodersdorf, unabhängig der Konfession oder Kirchenzugehörigkeit. Dabei werden die Namen verlesen und Kerzen entzündet. Das Kerzenlicht steht für das Licht, das die Dunkelheit durchbricht, für die unsterbliche Seele, für die Hoffnung und für das ewige Andenken. Eine Formation der Musikgesellschaft wird den Anlass auf dem Friedhof musikalisch abschliessen.

Die Kollekte ist für die Demenzforschung Schweiz, Stiftung Synapsis bestimmt. Diese Stiftung fördert die wissenschaftliche Erforschung von neurodegenerativen Erkrankungen, insbesondere der Alzheimer-Krankheit. Dabei werden Forschungsprojekte an Schweizer Hochschulen und Institutionen unterstützt, um neue Erkenntnisse über Krankheitsursachen sowie bessere Diagnose- und Behandlungsmethoden zu gewinnen

Wort-Gottes-Feier

Mittwoch, 11. November, 9 Uhr

Kirchweih-Jahrzeit für alle Verstorbenen der Pfarrei.

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung (Budget 2027)

Dienstag, 24. November, 19.30 Uhr im Pfarreisaal

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl des Stimmenzählers/Stimmenzählerin
3. Protokoll Kirchgemeindeversammlung vom 21. Mai 2026
4. Budget 2027
 - a) Beratung
 - b) Genehmigung
 - c) Festlegung Steuerfuss 2027 (15% der Staatssteuer)
5. Information Kirchgemeinde und Pfarrei
6. Varia

Die Einladung, das Budget 2027 sowie das Protokoll der letzten Kirchgemeindeversamm-

lung liegen im Schriftenstand der Kirche zum Mitnehmen auf oder können auf der Gemeindeganzlei eingesehen werden.

Konrad Knüsel, Präsident der Röm.-Katholischen Kirchgemeinde

Hofstetten-Flüh – St. Nikolaus

Kirchweihsonntag mit ökumenischem Totengedenken

Am Sonntag, 1. November, um 10 Uhr gedenken wir der Verstorbenen, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Musikalische Begleitung Musikverein Hofstetten-Flüh.

Haben Sie sich das Datum schon vorgenommen?

Wie bereits angekündigt, erwartet Sie am **Sonntag, 8. November, um 17 Uhr** in der Kirche St. Nikolaus ein Konzert der besonderen Art: Das Taragot trifft auf unsere Orgel. Lassen Sie sich von Thilo Muster und Samuel Freiburghaus in einen mitreissenden Balkansound entführen.

Eintritt frei – Kollekte



Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung Voranschlag 2027

Mittwoch, 18. November 2026, 19.30 Uhr im St. Nikolaus-Saal, Pfarreizentrum Hofstetten Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll vom 17. Juni 2026, Genehmigung
3. Voranschlag 2027
 - a) Information über den Voranschlag 2027 der Ökumenischen Kirche Flüh
 - b) Lesung
 - c) Festlegung des Steuerfusses von 18% der Staatssteuer
 - d) Beschlussfassung über den Voranschlag 2027
4. Verschiedenes

Die Unterlagen zur Kirchgemeindeversammlung werden ab dem 11. November im Schriftenstand aufliegen oder können während den Öffnungszeiten auf dem Sekretariat entgegen-

genommen werden. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen. Anschliessend Apéro.

*Für den Kirchgemeinderat Hofstetten-Flüh
Gustav Ragettli, Präsident*

Mehr zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website www.rkk-hofstetten-flueh.ch

Witterswil-Bättwil – St. Katharina

Gemeinsam unserer Verstorbenen gedenken



Die Tage von Allerheiligen und Allerseelen nähern sich – eine Zeit, in der wir in besonderer Weise unserer Verstorbenen gedenken. Menschen gehen aus unserem Leben – doch die Erinnerung an sie bleibt. Gemeinsame Erlebnisse, besondere Augenblicke und die Spuren, die sie hinterlassen haben, verbinden uns weiterhin mit ihnen.

Bei unseren ökumenischen Totengedenken erinnern wir uns an die Verstorbenen und besonders an jene Menschen aus unserer Pfarrei, von denen wir seit dem Allerseelen-Tag 2025 Abschied nehmen mussten. Für jede und jeden von ihnen entzünden wir eine Kerze – als Zeichen der Erinnerung und unserer bleibenden Verbundenheit.

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Gedenken

Samstag, 31. Oktober um 18 Uhr, Ökumenisches Totengedenken in der St. Martin Kapelle Bättwil.

Sonntag, 1. November um 14 Uhr, Ökumenisches Totengedenken auf dem Friedhof in Witterswil unter Mitwirkung des Männerchors Witterswil.

Patrozinium des Hl. Martin

Samstag, 7. November, um 18 Uhr in Bättwil Teilen, füreinander da sein und den Mitmenschen nicht aus dem Blick verlieren – dafür steht der heilige Martin bis heute. Seine Geschichte erinnert uns daran, dass oft schon eine einfache Geste der Menschlichkeit einen Unterschied machen kann.

In der Eucharistiefeier feiern wir unseren Kirchenpatron und verbinden damit auch das Gedenken an unsere Verstorbenen.

Jahresgedächtnisse für:

Martina Ronchi-Wehrli und Rolf Gilgen-Frei
Jahrzeitmessen für:

Anna und Arthur Müller-Doppler sowie Lilly und Alfredo Tagni-Müller; Laura und Alois Hamann-Küry; Arlette und Theodor Doppler-Haab; Irma und Josef Brodmann-Küry sowie Max Matter-Küry; Arno Schumacher-Gschwind; Nelly und Alphons Möschli-Nützi, Marie Möschli, Lucie Möschli, Charlotte Christmann sowie Elise Häfeli.

Wir gedenken ihrer und schliessen sie in unser Gebet ein. Herzlich laden wir alle aus dem Pastoralraum ein, das Patrozinium mit uns zu feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Metzerlen-Mariastein – St. Remigius

Allerheiligen



Zur Einstimmung der Gedenktage um Allerheiligen lädt die Liturgiegruppe am Sonntag, 1. November, um 13.30 Uhr zu einer Wort-Gottes-Feier ein. Beim Entzünden der Kerzen gedenken wir namentlich und im Gebet aller Verstorbenen, die seit dem 1. November 2025 in unserer Gemeinde ihre letzte Ruhe gefunden haben. Kollekte: Kirchenbauhilfe Bistum Basel

«Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder,

der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.» (Johannes 3,16)

Chilbisunntig mit Totengedenken

Allerheiligen und Allerseelen sind Tage des Innehaltens. Es ist eine Zeit, in der wir in Liebe an alle unsere Verstorbenen denken – besonders an jene, die uns im vergangenen Jahr verlassen haben. Wir nehmen uns bewusst Zeit, um Trauer und Erinnerungen, aber auch Dankbarkeit und Hoffnung Raum zu geben. Ob an den Gräbern oder tief in unseren Herzen: Wir bewahren ihnen ein ehrendes Gedenken.

Seien Sie herzlich willkommen zum Gottesdienst am Sonntag, 8. November, um 13.30 Uhr. Der Musikverein Metzerlen verleiht der Feier in der Kirche und der anschliessenden Zeremonie auf dem Friedhof einen würdevollen musikalischen Rahmen.

Jahrzeiten

Wir gedenken unserer Verstorbenen im Rahmen der Jahrzeitmessen am Sonntag, 8. November, 13.30 Uhr.

Annemarie Marthe und Urs Gschwind
Albert Gschwind
Doris und Paul Probst-Leiter
Theresia und Roman Renz-Eder

Burg im Leimental – St. Johannes

Ökumenisches Totengedenken



In den dunkler werdenden Tagen um Allerheiligen tragen wir Kerzen für unsere Verstorbenen auf die Gräber. Ihr flackerndes Licht erinnert uns an das Ewige Licht, das in den Kirchen vor dem Tabernakel brennt und die Gegenwart Gottes bezeugt.

Am Sonntag, 8. November, um 15.00 Uhr kommen wir auf dem Friedhof zusammen, um gemeinsam aller Verstorbenen zu gedenken, mit denen uns die Liebe weiterhin verbindet. Wir laden Sie zudem herzlich ein, den Gottesdienst um 13.30 Uhr in der Kirche in Metzerlen zu besuchen.

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.

(Johannes 8,12)

Korrigendum

Im Dorfblatt Metzerlen wurde fälschlicherweise ein falsches Datum für das Totengedenken publiziert. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Kollektenverdankung

In den Monaten Juni und Juli konnten folgende Kollekten aus dem Pastoralraum weitergegeben werden:

Swiss Medical Teams, Aarau	Fr. 237.70
Schweizer Berghilfe, Adliswil	Fr. 57.55
Flüchtlingshilfe Caritas	Fr. 134.--
Caritas Regionalstelle Solothurn	Fr. 80.--
Stiftung Pro UKBB, Basel	Fr. 284.--
Papstkollekte/Peterspfennig	Fr. 177.45
Hilfswerk Margrit Fuchs, Ruanda	Fr. 59.--
Antoniushaus, Solothurn	Fr. 35.20
Stiftung für Kinder in der Schweiz, Hergiswil	Fr. 61.--
Kloster Mariastein	Fr. 100.--

Herzlichen Dank für die Spenden

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
18.00 Bättwil
Ökumenisches Totengedenken

Sonntag, 1. November

09.00 Mariastein
Konventamt
10.00 Hofstetten
Kirchweihsonntag mit ökum.
Totengedenken
11.00 Mariastein
Eucharistiefeier

13.30 Metzerlen
Wort-Gottes-Feier zu Allerheiligen
14.00 Witterswil
Ökumenisches Totengedenken

Montag, 2. November

09.00 Mariastein
Konventamt mit Totengedächtnis

Dienstag, 3. November

09.00 Mariastein
Konventamt
09.00 Metzerlen
Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. November

09.00 Mariastein
Konventamt
14.30 Mariastein
Monatswallfahrt, Eucharistiefeier
mit den Mönchen

Donnerstag, 5. November

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 6. November

09.00 Hofstetten
Wort-Gottes-Feier anlässlich
Herz-Jesu-Freitag
09.00 Mariastein
Konventamt
19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Samstag, 7. November

09.00 Mariastein
Konventamt

18.00 Bättwil
Eucharistiefeier zum Patrozinium
des Hl. Martin

Sonntag, 8. November

09.00 Mariastein
Konventamt
11.00 Mariastein
Eucharistiefeier
13.30 Metzerlen
Gottesdienst zum Chilbisuntig
mit Totengedenken
14.00 Rodersdorf
Ökumenisches Totengedenken
15.00 Burg im Leimental
Totengedenken auf dem Friedhof

Montag, 9. November

09.00 Mariastein
Konventamt

Dienstag, 10. November

09.00 Mariastein
Konventamt

Mittwoch, 11. November

09.00 Mariastein
Konventamt
09.00 Rodersdorf
Wort-Gottes-Feier

Donnerstag, 12. November

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 13. November

09.00 Mariastein
Konventamt
19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Veranstaltungen

Freitag, 6. November

09.00 Hofstetten, Zmorge im Pfarrei-
zentrum nach Herz-Jesu-Freitag
18.00 Rodersdorf
Frequenz 1.8 - Musik in der Kirche

Sonntag, 8. November

17.00 Hofstetten, Taragot und Orgel,
Konzert in der Kirche

MCI Allschwil-Leimental

Missione e segreteria

P. Michele de Salvia, Parroco
P. Valerio Farronato, Missionario
Rümelinbachweg 14, 4054 Basel - Tel. 061
272 07 09 (ma-ve, 9.00-12.00 15.00-18.00)

I Santi e i defunti: la vita continua nell'amore

Ci sono giorni dell'anno in cui il cuore si ferma un po' di più. Il 1° novembre, festa di Tutti i Santi, e il 2 novembre, Commemorazione dei fedeli defunti, sono giorni che ci invitano a guardare la vita con occhi diversi, senza fermarci soltanto a ciò che vediamo.

Tutti i Santi ci ricordano che la santità non è una meta riservata a pochi, ma una strada possibile per tutti. Il 2 novembre, invece, il pensiero va a coloro che sono passati all'altra sponda della vita.

Ma la fede cristiana non è fermarci ai ricordi. La morte non ha l'ultima parola sulla nostra

esistenza. Gesù, con la sua morte e risurrezione, apre una speranza che va oltre il nostro limite umano: una vita che non finisce. In questi giorni accendiamo lumini, chi può porta fiori sulle tombe, recitiamo preghiere. Sono gesti semplici, ma pieni di significato. Tuttavia, il modo più bello per ricordare chi ci ha preceduto è anche quello di custodire non solo ciò che ci ha lasciato in ricordi materiali, ma anche ciò che ci ha fatto bene nella vita: la bontà gli insegnamenti, i sacrifici, la capacità di amare.

E forse c'è un messaggio che unisce queste due ricorrenze: i Santi ci indicano la meta, i nostri defunti ci ricordano il cammino. Gli uni ci testimoniano che la vita vissuta nell'amore porta a Dio; gli altri ci invitano a non rimandare il bene, a non sprecare il tempo, a dire una parola buona finché siamo in tempo, a riconciliarci quando è ancora possibile.

Non aspettiamo di trovarci davanti a una tomba per dire a qualcuno quanto gli vogliamo bene. Non aspettiamo una perdita per riconoscere il valore di una presenza. La vita è fragile, ma proprio per questo è preziosa.

In questi giorni, ricordiamo i nostri defunti con affetto e preghiera, guardiamo ai Santi come compagni di viaggio e ripartiamo con una certezza nel cuore: l'amore seminato sulla terra non va perduto. In Dio, ogni gesto d'amore trova il suo compimento e ogni lacrima può aprirsi alla speranza. Camminiamo con fiducia verso quella casa del Padre dove, come ci promette Gesù, c'è posto per tutti. *«Io sono la risurrezione e la vita; chi crede in me, anche se muore, vivrà» (Gv 11,25).*

P. Valerio Farronato

Appuntamenti a S. Teresa

Domenica 1 novembre - Ore 11.00: S. Messa, S. Teresa

Ore 14.30: Preghiera per i defunti nel cimitero di Allschwil

Domenica 8 novembre - Ore 11.00: S. Messa, S. Teresa

Tutti i Mercoledì - Ore 14.30: Rosario e incontro del gruppo TEPA, S. Teresa

Agenda

Veranstaltungen

Wie im Himmel – Filmabend

Im Rahmen der Reihe «Resilienz – Impulse für Stärke, Gemeinschaft und Zuversicht» lädt das ökumenische Forum für Ethik und Gesellschaft zum Filmabend ein. Gezeigt wird «Wie im Himmel» von Kay Pollak (Schweden 2004). Ein Dirigent auf dem Höhepunkt seiner Karriere bricht zusammen. Er zieht sich in das Dorf seiner Kindheit zurück und will dort vor allem eines: seine Ruhe. Doch dann übernimmt er den örtlichen Kirchenchor, und nichts bleibt, wie es war. **Dienstag, 10. November, 19.30 Uhr, Röm.-kath. Pfarreiheim, Tramstrasse 53, 4132 MuttENZ. Eintritt frei, Kollekte.**

Den Frieden leben, mitten im Chaos – Vortrag

Am **Dienstag, 3. November, um 19.30 Uhr** hält die Autorin und Friedenspädagogin Sumaya Farhat-Naser einen Vortrag im **kHaus (Kaserne Basel)** zur Situation im Westjordanland, in Gaza und in Israel. Moderation: Elsbeth Dangel Pelloquin. Veranstalter: Gruppe «Einblicke». Eintritt frei. Kollekte.

Jugend und Religion – ein interaktiver Austausch

Donnerstag, 12. November, 19 bis 21 Uhr, Pfarreisaal Bruder Klaus Liestal, Rheinstrasse 20. Was bedeutet Religion für junge Menschen heute? Welche Werte sind ihnen wichtig und wie begegnen sie anderen Glaubensgemeinschaften? Jugendliche verschiedener Religionen, darunter Christentum, Alevitentum und Islam kommen miteinander ins Gespräch. Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Religionen beider Basel «Raum und Religion».

Wo Hoffnung Raum findet und Frieden wächst – Interreligiöse Friedensandacht und Apéro

Sonntag, 15. November, 18 Uhr, KLYCK, Kleinhüningerstrasse 205, 4057 Basel. Die musikalische Friedensandacht wird

von Mitgliedern verschiedener Glaubensgemeinschaften gestaltet: Baha'i Gemeinde, Ev.-luth. Kirche, Hindu-Gemeinde Basel, Kulturvereinigung der Aleviten und Bektaschi, Migwan Basel, Ideal Kulturverein und Tibetergemeinschaft Basel. Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Religionen beider Basel «Raum und Religion».

Medienstipps

Sonntag, 1. November

Reformierter Gottesdienst aus der Kirche St. Laurenzen, St. Gallen, SRF 1, 10 Uhr

Katholischer Gottesdienst zu Allerheiligen aus der Parrei St. Marien in Lüneburg, ARD 10 Uhr

Heilige Messe aus dem Stift Admont, Steiermark. Servus TV, 10 Uhr

Memento mori – Von Trauer und Trost in der Musik. Dokumentation, ORF 2, 10 Uhr

Mitten im Leben – Vom Umgang mit Trauer. Rund um Allerheiligen wird die Trauer um geliebte Menschen besonders spürbar. Während das Leben pulsiert, bieten Friedhöfe eine wichtige Oase der Ruhe für Trostsuchende. ORF 2, 18.30 Uhr.

Sonntag, 8. November

Sternstunde Religion: Wunder Nummer 71. Nathalie Basteyns hat seit Jahren Multiple Sklerose. Zusammen mit einer Freundin und ihrem Pfleger begibt sie sich nach Lourdes. 70 Wunder wurden dort bereits anerkannt. Basteyns möchte Nummer 71 werden. Ein Film über Hoffnung, Glaube und die Liebe. SRF 1, 10 Uhr

Heilige Messe aus der Kirche St. Blasien in Klein-Wien – Pfarre Paudorf-Göttweig / Niederösterreich. Servus TV, 8.55 Uhr

Eucharistiefeier aus der Pfarre Matersburg/Burgenland. ORF III, 10 Uhr

Debatte Leihmutterschaft

Sophie Zimmermann, Vorstandsmitglied des Frauenbund Schweiz, spricht im **Podcast «Laut + Leis»** Folge 77 darüber, ob Leihmutterschaft bestehende Ungleichheiten verstärkt oder neue schafft. Zu hören via kath.ch, Spotify und Apple Podcasts.

Wort für deinen Tag

Telebibel: www.telebibel.ch, 061 262 11 55

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF Radio

SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle:

Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Liturgie

Sonntag, 1. November

Allerheiligen: Offb 7,2–4.9–14; 1 Joh 3,1–3; Mt 5,1–12a

Montag, 2. November

Allerseelen: 2 Makk 12,43–45 oder Ijob 19,1.23–27 (19,1.23–27a) oder Jes 25,6a.7–9; 1 Thess 4,13–18 oder Röm 8,14–23 oder Phil 3,20–21; Joh 11,17–27 oder Joh 14,1–6 oder Lk 7,11–17

Sonntag, 8. November

32. Sonntag im Jahreskreis: Weish 6,12–16; 1 Thess 4,13–18; Mt 25,1–13

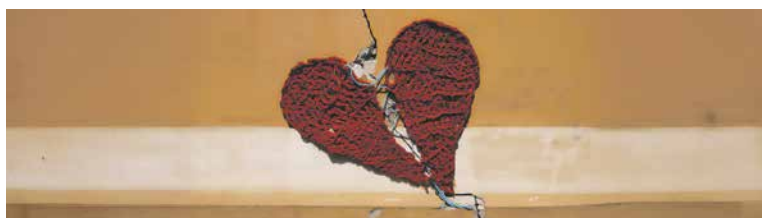
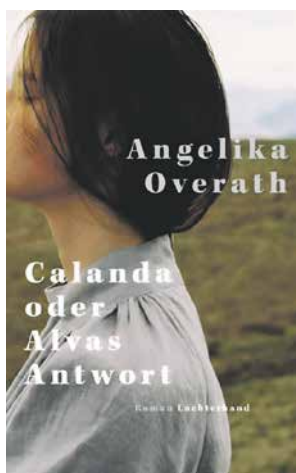
Lesestoff zum Thema Heilung

Heilen bedeutet nicht immer, wieder gesund zu werden. Manchmal geht es darum, mit einer Krankheit zu leben oder wieder Halt zu finden. Die folgenden Bücher handeln von schweren Diagnosen und körperlichen Grenzen aber auch von Lebensmut und der Frage, was uns auch in schwierigen Zeiten trägt.

Unkonventionell lebendig

Alva hat eine Diagnose bekommen – und niemandem davon erzählt. Sie nimmt ihr Schicksal mit auf den Berg. Und besteigt im Morgengrauen alleine den Calanda. Weil ihr die beginnende Krankheit die Kontrolle über ihre Muskeln nimmt, könnte sie der Aufstieg das Leben kosten. Genau darum geht es ihr. Alva ist verbunden. Mit dem Igel im Garten, dem sie auch an diesem Morgen einen guten Tag wünscht. Mit Wurzeln und Gewächsen, die sich verändern, je höher sie steigt. Im Gehen zieht ihr Leben an ihr vorbei. Sie stolpert. Dann passiert etwas, das ihr in der Ausweglosigkeit einen Horizont auf-tut. Angelika Overath schreibt aus einer tiefen, wachen Lebenswahrnehmung. Ruhig und nüchtern lässt sie Alva von den Untiefen und Widersprüchen erzählen, von Schönheit, Liebe und Fügung. Ein kostbarer Roman, der die Leserin gleichzeitig demütig zurücklässt und bestärkt zum Leben. (vej)

Calanda oder Alvas Antwort
Angelika Overath, 2026, Luchterhand
ISBN 978-3-630-87786-0



Schonungslos ermutigend

Steffi Tauber, Musikerin und Schauspielerin, hat Multiple Sklerose. Schonungslos beschreibt sie, wie sich das anfühlt, welche Herausforderung nur der Weg vom Sofa in die Küche ist. Doch die Lektüre ist keineswegs deprimierend, sie lässt sogar schmunzeln. Die Autorin hält uns den Spiegel vor: wie verletzend «gut gemeinte» Hilfe, wie unnötig Ratschläge sind. Trotz grösster Einschränkungen meistert sie ihren Haushalt, hangelt sich von Gehstöcken über den Rollator bis zum Rollstuhl und findet Zeitfenster für berufliche Tätigkeiten. Sie lässt «für ein paar Momente das Leben durch meine Brille betrachten, ein paar stolpernde Schritte in meinen Schuhen ... gehen». Ein ungemein lehrreiches Buch, das zu einem offenen Umgang mit Schwierigkeiten, Krankheiten und Behinderungen anregt. Und dazu, alles, was gerade gut ist, zu geniessen. (bl)

Fliegen wäre eine Option
Steffi Tauber, 2026, Verlag: bene!
ISBN 978-3-96340-361-3



Wundervoll und fragil

Die Autorin dieses aussergewöhnlichen Buches ist durch eine seltene Krankheit ans Bett gefesselt. Sie beobachtet eine ihr zufällig mitgebrachte Schnecke in einem Blumentopf – später bekommt sie ein Terrarium. Es entwickelt sich eine lebensrettende Beziehung: «Ohne die Schnecke hätte ich es, glaube ich, nicht geschafft. Wenn der Schnecke das Leben etwas bedeutete und die Schnecke mir etwas bedeutete, hiess das, dass irgendetwas in meinem Leben von Bedeutung war, also hielt ich durch ...», schreibt die schwerkranke Autorin. Mit grosser Leichtigkeit verbindet sie ihre Beobachtungen mit Zitaten aus wissenschaftlichen und historischen Werken über Schnecken. Es entsteht ein berührender Text, in dem man gleichermassen über das Wunder dieses Lebewesens und die Fragilität des eigenen Lebens staunt und zittert. (bl)

Das Geräusch einer Schnecke beim Essen
Elisabeth Tova Bailey, 2012, Nagel & Kimche
ISBN 978-3-492-07156-7



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: Véronique Hoegger
Bilder Vermischtes: Ante Gudelj auf Unsplash

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Heil durch den Winter

Gegen Kälte und Dunkelheit helfen Tätigkeiten, die Freude machen, geistig und körperlich fordern und Stress reduzieren. Das sind unsere heilsamen Tipps.

Zusammensein

Im Garten oder im Hinterhof ein Feuer machen und die Nachbarn zum Tee einladen. Kochen für Freunde. Fondue essen auf dem Balkon oder Sitzplatz, in warme Decken gehüllt. Familien-Fernsehabend mit Popcorn. Jeden Abend ein Kapitel eines Buches vorlesen.

Bewegung und frische Luft

Waldspaziergang machen. Schlittschuh-Disco besuchen. Laub sammeln und im Garten einen Laubhaufen für Igel bauen.

Die Sonne suchen

Ein paar Stunden über der Nebelgrenze tun gut. Zum Beispiel auf der Barmelweid, wo man mit dem ÖV oder dem Auto hinkommt. Nicht weit von dort befinden sich auch die Gälflue oder die Wasserflue. Das Burghorn bei Wettingen ragt ebenfalls oft aus der Nebeldecke. Im Süden des Kantons Aargau finden Sie hier Sonne: Stierenberg, Horben und beim Landessender Beromünster. Auf der Grenze zwischen dem Baselbiet und Solothurn tanken Sie auf der Belchenflue oder auf dem Wisenberg Sonne. Wenn der Nebel tief liegt, suchen Basel-Städterinnen und -Städter Sonne auf der St. Chrischona.

Abschalten und Geniessen

Für einen Moment die Augen schliessen und tief durchatmen. Schaumbad nehmen. Sauna oder Hamam besuchen. Einen feinen Tee oder eine heisse Schoggi geniessen.

Singen

Weihnachtslieder üben. Ein Konzert in einer Kirche besuchen. Beim Offenen Singen im Basler Münster mitmachen: Es findet jeweils am 1. Freitag im Monat von 12.30–13.15 Uhr statt, und wer gerne singt oder anderen beim Singen zuhört, ist ohne Anmeldung oder weitere Formalitäten herzlich willkommen.

Kreativ sein und Neues probieren

Kerzen ziehen. Ein Fotoalbum zusammenstellen mit besonderen Momenten dieses Jahres. Grittibänze/Grättimänner backen. Briefe schreiben. Guetzli backen. Weihnachtsgeschenke selbst basteln. Ein Stirnband oder Amedisli (Pulswärmer) stricken.



Quelle: Marie-Christine Andres

Lichtblick in der dunklen Jahreszeit: Über den Nebel steigen, Licht und Sonne tanken.

Lachen

Witze und lustige Sprüche sammeln und verschenken. Auf der Strasse jemandem spontan ein Lächeln schenken. Lach-Yoga ausprobieren.

Schlafen

Obwohl Menschen keinen Winterschlaf halten, zeigen Studien, dass viele Menschen im Winter durchschnittlich eine Stunde länger schlafen als im Sommer. Tipps: Ein Mittagschläpfchen von 20 bis 30 Minuten halten. Vor dem Schlafen ein warmes Fussbad nehmen. Einen eigenen Kissen-Duft-Spray mischen.

Übrigens: Auch der Glaube hilft

Wissenschaftliche Publikationen zum Zusammenhang zwischen persönlichem Glauben

und Gesundheit zeigen, dass sich Religiosität positiv auf die Gesundheit auswirkt. Menschen, die sich von Gott geliebt fühlen und eine positive Gottesbeziehung pflegen, regelmässig beten oder einen Gottesdienst besuchen, müssen seltener ins Spital, leben länger und leiden seltener an chronischen Schmerzen sowie an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Spiritualität, Gebet und Meditation können eine beruhigende Wirkung haben und sich positiv auf den Körper auswirken. Viele Menschen leben ihren Glauben gemeinsam mit anderen, beten und feiern zusammen und teilen Wertvorstellungen. Das menschliche Miteinander in Glaubensgemeinschaften kann ein wichtiger Faktor für das Gesundbleiben sein.

Eva Meienberg und Marie-Christine Andres